Posener Tageblatt

Bezug: in Posen monatlich durch Boten 5,50 zł, in den Ausgabestellen 5,25 zł, Postbezug (Polen u. Danzig) 5,40 zł, Ausland 3 Rm. einschl. Postgebühren. Einzelnummer 0,25 zł, mit illustr. Beilage 0,40 zł. Anzeigen: im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 17 gr. im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr. Sonderplatz 50% mehr. Ausland 100% Aufschlag. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenbedingungen: Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt kann nicht Gewähr geleistet werden. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6. — Fernsprecher: 6823, 6275, 6105. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblatts", Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, zu richten. Fernsprecher 6105, 6275. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184.



Illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild" — „Die Welt der Frau" — Tägliche Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde"

69. Jahrgang — Mittwoch, den 5. März 1930 — Nr. 53

Was hat das zu bedeuten?

Bekanntlich haben die deutschen Katholiken in Bromberg, als einzige Gemeinde der deutschen Katholiken in Polen, die Jesuitenkirche in Bromberg ausschließlich für den deutschen Gottesdienst zur Verfügung. Als Msg. Lauri in Polen war, ist ihnen zugesichert worden, daß auch in Zukunft ausschließlich deutsche Gottesdienste abgehalten werden sollen. Auch Se. Eminenz, der Erzbischof von Posen, Kardinal Dr. Hlond, hat diese Zusicherung anläßlich seines Besuches in Bromberg gemacht. Die Kirche selbst gehört der deutschen katholischen Gemeinde.

Wie uns mitgeteilt wird, hat der Seelsorger der Gemeinde, Präbendar Heimann, am letzten Sonntag von der Kanzel eine Verfügung des Erzbischofs der Gemeinde zur Kenntnis gebracht, daß von nun an am Sonntag um 12 Uhr ein Gottesdienst mit polnischer Predigt für die polnische Gemeinde stattzufinden habe. In Bromberg befinden sich außer der Jesuitenkirche noch vier katholische Kirchen, in denen nur polnischer Gottesdienst abgehalten wird. Nun wird dieser Gottesdienst auch auf die deutsche Kirche ausgedehnt. Wir geben diese Tatsache der Oeffentlichkeit zur Kenntnis, ohne daß wir zu der Verfügung des Erzbischofs Stellung nehmen wollen. Die Gemeinde der deutschen Katholiken ist in Unruhe geraten, und wir glauben das Recht zu der Frage zu haben: Was ist mit dieser Anordnung beabsichtigt?

Senator Josef Spickermann 60 Jahre.

Ein bekannter und hochgeschätzter Führer der Deutschen in Kongreßpolen ist Senator Spickermann, der am 6. März seinen 60. Geburtstag begeht. Die „Freie Presse" in Lodz widmet dem bekannten deutschen Manne einen herzlichen Artikel, dem wir nachstehende Daten entnehmen. Auch wir wünschen Herrn Spickermann zu seinem Geburtstage herzlich Glück und Segen. Möge er recht lange dem Deutschtum in bewährter Frische und Arbeitsleistung erhalten bleiben!

*

Josef Spickermann wurde am 6. März 1870 in Bloto bei Alexandrow geboren. Nachdem er in Lodz die Schule beendet hatte, erlernte er das Tischlerhandwerk und ging dann nach Deutschland, wo er sich in der Fachschule für Tischlermeister in Minden (Westfalen) in seinem Fach vervollkommnete. Nach Polen zurückgekehrt, betätigte er sich zunächst in verschiedenen Tischlereien des Landes, vorwiegend aber in Lodz. Bald machte er sich selbständig und führte 18 Jahre lang eine eigene Tischlerei. Später gab er dieses Handwerk auf und widmete sich dem Kaufmannstande, um schließlich eine mechanische Tischlerei ins Leben zu rufen. In der Gemeinde Baluty wirkte Josef Spickermann unermüdlich 15 Jahre. Darüber hinaus galt sein Interesse in hohem Maße dem Vereinsleben in der Stadt Lodz. So war und ist er Mitglied zahlreicher Berufs-, Gesang- und Sportvereine und gab selbst den Anstoß zur Gründung neuer Organisationen.

Der Ausbruch des Krieges war für Josef Spickermann das Signal, sich in den Dienst der Oeffentlichkeit und vor allem in den Dienst seiner deutschen Volksgenossen zu stellen. Er übernahm zunächst das Amt eines Vorstehers in der Bürgermiliz und harrte auf diesem Posten bis zur Auflösung dieses Selbstschutzes aus. Des weiteren stand er dem 1. Bezirk des Fürsorgekomitees vor.

Seine parlamentarische Tätigkeit begann Josef Spickermann mit seiner am 22. Januar 1919 erfolgten Wahl in die Konstituante zu Warschau. Er war es auch, der im Namen des Lodzer Deutschtums dort die erste Erklärung abgab. Durch das Vertrauen seiner Volksgenossen wurde er am 5. November 1922 als Vertreter des Bezirks Konin auch in den daraufolgenden Gesetzgebenden Sejm gewählt. Und eben dieses Vertrauen war es auch, das Josef Spickermann bei den Neuwahlen am 1.. März 1928 als Vertreter des Wahlbezirks Lodz in den Senat brachte.

Abgewiesene Wahlproteste.

Warschau, 4. März. Nicht alle Wahlproteste, die das Oberste Gericht zu prüfen hat, werden angenommen. Es sind z. B. gestern Proteste gegen Wahlen in den Bezirken Ostrowo, Sambor, Lemberg-Stadt und Warschau abgewiesen worden.

Eine polnisch-dänische Schiffahrtsgesellschaft

Die Auswanderung aus Polen. Die Konzessionen für die Schiffahrt.
Der Ministerrat und der Handelsvertrag. — Warschauer Neuigkeiten.

(Telegr. unseres Warschauer Berichterstatters.)

Warschau, 4. März.

Es ist eine polnisch-dänische Schiffahrtsgesellschaft gegründet worden, die von der Baltic-America-Line die Schiffe „Polonia", „Lituania" und „Estonia" mit einer Tonnage von je 12—15 000 Tonnen übernommen hat. Die Baltic-America-Line hat bisher den Auswandererdienst versehen. Es waren jährlich 8000 Auswanderer transportiert worden. Da die neue Schiffahrtsgesellschaft jede Unterstützung von seiten der polnischen Regierung finden wird, so wird sich die Zahl der Auswanderer wohl auf 10 000 erhöhen können. In das Gesamtkontingent von 60 000 haben sich die bereits konzessionierten 18 auswärtigen Gesellschaften zu teilen. Es kommen dann im Rahmen des Handelsvertrages drei neue deutsche Schiffahrtslinien hinzu, für die die neue Gesellschaft eine sehr starke Konkurrenz darstellen wird, zumal die Baltic-America-Line über ein ausgedehntes Organisationsnetz verfügt. Sie unterhält Büros in Warschau, Neuyork und Kanada, sowie 11 Filialen im ganzen Lande, während die deutschen Schiffahrtslinien erst um diese Filialen zu kämpfen haben werden. Die Baltic-America-Line ist Eigentum der Ostasien-Line gewesen, die ihren Sitz in Kopenhagen hat. Hiermit erklärt sich die Beteiligung des dänischen Kapitals an der neuen Gesellschaft. Die drei Schiffe werden mit 18 Millionen Zloty bezahlt, wovon 4,7 Millionen in bar und 4,3 Millionen in Aktien der neuen Gesellschaft angelegt sind. Die restlichen 9 Millionen werden als Hypothek auf die neuen Schiffe eingetragen und sind innerhalb zehn Jahren abzuzahlen. Die „Zegluga Polska" wird mit einer Beteiligung von 52,2 Prozent eine gewisse Kontrolle ausüben.

Der deutsch-polnische Handelsvertrag vor dem Abschluß?

Warschau, 4. März.

Gestern fand eine Ministerratssitzung statt, die zwei Stunden dauerte und dem deutsch-polnischen Handelsvertrag gewidmet war. Wie wir vernehmen, steht der deutsch-polnische Handelsvertrag vor dem Abschluß.

Der Arbeitsminister Prystor wieder gesund.

Warschau, 4. März.

Arbeitsminister Prystor ist wieder genesen. Diese Nachricht ist insofern von Bedeutung, als an Prystor allerhand politische Kombinationen geknüpft werden. Es bestätigen sich übrigens die von uns gebrachten Mitteilungen, wonach das Kabinett Bartel im Falle der Annahme des Mißtrauensantrages gegen Prystor zurücktreten wird und Herr Bartel mit der Neubildung des Kabinetts beauftragt werden soll, um dann dieselben Minister mit Ausnahme Prystors dem Staatspräsidenten zur Ernennung vorzuschlagen.

Die Wahlen im Wahlkreis Gnesen ungültig.

Warschau, 4. März.

Das Oberste Gericht hat gestern die Sejmwahlen im Bezirk 33 (Gnesen — Mogilno — Wreschen — Schroda — Witkowo — Wongrowitz — Obornik) für ungültig erklärt. Der Protest war von seiten der Sozialisten erfolgt, deren Liste 26 305 Stimmen vereinigte, aber für ungültig erklärt worden war. Durch die Ungültigkeitserklärung verlieren folgende Abgeordnete ihr Mandat: Michalkiewicz (Piastenpartei), Czyszewski (Christl. Demokratie), Lewandowski (Nationalpartei), Brzesiński (rechter Flügel der Nat. Arbeiterpartei). **Leider geht auch der deutsche Abgeordnete von Saenger seines Mandats verlustig. In der kurzen Zeit der Ausübung seines Mandats hat sich Herr v. Saenger durch die kluge, gemäßigte und doch entschiedene Art, mit der er die deutschen Interessen im Sejm vertrat, bereits einen Namen gemacht. Es wird von deutscher Seite alles geschehen, um seine Wiederwahl zu sichern.**

*

Anmerkung der Redaktion: Im Anschluß an die Ungültigkeitserklärung der Wahlen im Wahlkreis Gnesen ist es interessant, die Wahlergebnisse vom 4. März 1928 anzuführen. Es wurden bei der letzten Wahl im Wahlkreis Gnesen 144 541 Stimmen abgegeben, davon waren 24 245 Stimmen ungültig. Wahlberechtigt waren 168 153 Personen. Auf die einzelnen Listen entfielen:

Liste	Stimmen	Mandate
Nr. 2 (Sozialisten)	1 447	—
Nr. 18 (Deutsche)	18 177	(1 Mand.)
Nr. 24 (Nationaldemokraten)	23 878	(1 Mand.)
Nr. 30 (Kath. Volkspartei)	10 409	—
Nr. 7 (N. P. R.)	20 281	(1 Mand.)
Nr. 21 (Regierungspartei)	15 976	—
Nr. 25 (Christl. Demokr.)	32 896	(2 Mand.)
Nr. 37 (Monarchisten)	31	—

Die kommenden Wahlergebnisse werden sich allein nach der aufgestellten Listenzahl richten. Wann die Wahlen im Wahlkreis Gnesen stattfinden werden, ist bisher noch nicht bekannt.

Eine Ueberraschung.

Warschau, 4. März.

Gestern fand eine Sitzung der Kommission zur Reform der Umsatzsteuer statt. Hierbei erlebte man eine Ueberraschung. Minister Matuszewski teilte nämlich mit, daß man an den ursprünglichen Plänen für die Herabsetzung der Steuer nicht festhalten könnte, da dies mit erheblichen Budgetverlusten verbunden wäre. Das Budget würde im Jahre 1930/31 dadurch einen Ausfall von 84 Millionen, im Jahre 1931/32 von 157 Millionen, im Jahre 1932/33 von 171 Millionen, im Jahre 1933/34 von 185 Millionen, im Jahre 1934/35 von 200 Millionen und im Jahre 1935/36 von 210 Millionen erleiden. Die Budgetlage gestatte es aber nicht, derartige Verluste zu tragen. Infolgedessen wird für den Großhandel die Herabsetzung um ½ Prozent nicht vom 1. April d. J., sondern erst vom 1. April des nächsten Jahres in Kraft gesetzt und gegenwärtig nur eine Herabsetzung um ¼ Prozent vorgenommen. Beim Kleinhandel sollte die Herabsetzung ein ganzes Prozent für solche Geschäfte, die Buchhaltungen führen, vom 1. Oktober 1930, für die übrigen vom 1. Januar 1931 betragen. **Nun wird um ½ Prozent herabgesetzt, also auf 1½ Prozent, und zwar für alle Geschäfte vom 1. Januar 1931; die Herabsetzung um 1 Prozent findet am 1. Januar 1932 statt.** Für die Industrie tritt insofern eine Aenderung ein, als die vierte Kategorie den Kategorien 1—5 gleichgesetzt wird. Der Budgetausfall würde sich für das Jahr 1930/31 nicht auf 84, sondern auf 64 Millionen stellen, im Jahre 1931/32 nur auf 116 Millionen. Die Mehrheit der Kommission erklärte sich mit den Regierungsvorschlägen einverstanden, aber die Minderheit besteht darauf, ihre Vorschläge nicht nur im Plenum der Kommission, sondern auch im Sejmplenum aufrechtzuerhalten.

Die Henker in Sowjetrußland.

Ein ganzes Dorf ermordet.

Die Bevölkerung an der polnisch-russischen Grenze in der Nähe von Polaniewicze wurde durch eine Entsetzenstat der Tscheka in Aufregung versetzt. In diesem Dorfe, dessen Bevölkerung sich größtenteils aus Polen zusammensetzt, erschienen aus Minsk zwei Agitatoren und forderten die Bevölkerung in einer Versammlung auf, auf ihr Eigentum zugunsten der Allgemeinheit zu verzichten. Gegen diesen Vorschlag wandte sich die ganze Bevölkerung, in deren Namen die Bauern Motor und Maczynski sprachen. Kaltblütig zogen die Agitatoren daraufhin die Revolver und streckten die beiden Bauern zu Boden. Die erbitterte Bevölkerung warf sich nun auf die Agitatoren und riß sie förmlich in Stücke. Da sie wußten, was ihnen bevorstand, wandten sich alle Bauern in Richtung der polnischen Grenze zur Flucht. Sie wurden jedoch von verstärkten Tschekaabteilungen eingeholt und nach Minsk gebracht. Am nächsten Tage erschien in dem Dorfe eine Strafexpedition, die alle Bewohner, mit Ausnahme der Greise, Kinder und Kranken, verhaftete und ebenfalls nach Minsk brachte. Sie wurden nach der sogenannten Folterkammer der Tscheka gebracht, von wo niemand mehr zurückkehrte.

Zündholzkönig Ivar Kreuger.

(Von unserem ständigen Berichterstatter.)

(Nachdruck verboten.)

Dr. P. G. **Stockholm**, Anfang März.

Am 2. März wurde Ivar Kreuger 50 Jahre alt. Wenn — wie es in Schweden Brauch — all seine Geschäftsfreunde und Schuldner ihm zum Geburtstag einen Blumentopf oder ein Glückwunschtelegramm schicken würden, sollten es deren gar viele werden. Auf der ganzen Welt gibt es kaum jemand, der so viele Kreditoren hat wie der Beherrscher des schwedischen Zündholztrusts. Wenn er im vorigen Jahre der deutschen Regierung ein Darlehen von 500 Millionen Mark gab, bedeutet das schließlich doch, daß jeder Deutsche Herrn Kreuger aus Stockholm fast 10 Mark schuldet. Gleicherweise hat der Zündholzkönig ja aber auch der französischen Regierung, den baltischen Staaten und den Balkanländern mit großen Darlehen unter die Arme gegriffen; bis nach Südamerika reichen die Staatsanleihen des nordischen Finanzdiktators.

Zwölf Länder mit mehreren hundert Millionen Einwohnern haben vom Kreuger-Konzern über 1300 Millionen geliehen; als letzter im Bunde hat sich soeben die Freie Stadt Danzig dem Zündholztrust verschrieben. Mit einer ganzen Reihe anderer Länder schweben Monopol- und Anleiheverhandlungen; dazu kommt der finanzielle Einfluß des schwedischen Zündholztrusts und seiner Tochtergesellschaften auf alle die Staaten, wo Kreuger zwar kein offizielles Monopol besitzt, wo aber doch viele Tausende von Angestellten in Betrieben arbeiten, die der Kontrolle des Schwedentrusts unterstehen, der in der Beherrschung des Weltmarktes nirgends ein Gegenstück hat.

Nicht mit Automobilen, Lokomotiven oder Petroleumquellen, nicht mit Objekten, die schon in der Einzahl erhebliche Werte darstellen, hat Kreuger sein Vermögen erworben. Mit dem verachteten Zündholz, dessen Preis sich kaum angeben läßt, hat er sein Reich aufgebaut, den weltumspannenden Konzern, von dem allein die beiden Stockholmer Stammhäuser im vergangenen Jahre einen Reingewinn von über 100 Millionen beim Steuerfiskus anzeigten. Mit den Zündholzmillionen hat der Kreuger-Konzern später neue Wirtschaftszweige erobert, Erzfelder, Grundstücke, Wälder und Zellstoffabriken in aller Welt erworben — doch das Zündholz ist der Mittelpunkt, die Seele des Riesenunternehmens geblieben.

Der Zündholztrust hat, wie nicht anders zu erwarten, viele Feinde. Ivar Kreuger hat keine Feinde. Persönlich kennt auch in Stockholm fast niemand den schwedischen Wirtschaftskönig. Er macht keine Gesellschaften mit, gibt keine Interviews und sucht zu verhindern, daß sein Name oder sein Bild in die Zeitungen kommt. Mit jungen Jahren ist er eine sagenumwobene Gestalt geworden, deren Fähigkeit, sich der öffentlichen Aufmerksamkeit zu entziehen, sprichwörtlich geworden ist.

Ivar Kreuger, dessen Vorfahren vor 200 Jahren aus Deutschland in Schweden einwanderten, stammt zwar nicht aus ärmlichen, aber doch einfachen Verhältnissen. Die kleine Zündholzfabrik, die sein Vater in Kalmar besaß, hat für seinen Werdegang wenig bedeutet. Mit 20 Jahren ging er, nachdem er ungewöhn-

lich frühzeitig an der Technischen Hochschule zu Stockholm sein Examen als Bauingenieur abgelegt hatte, nach Amerika. Auf beiden amerikanischen Kontinenten, in Afrika und Australien, brachte er seine Jugend- und Studienjahre zu, baute Wege und Brücken, Sportpaläste und Hotels. Nach Schweden zurückgekehrt, gründete er kurz vor dem Kriege die Baufirma, die noch jetzt seinen Namen trägt, und die aus kleinen Anfängen bald zum Weltunternehmen wurde.

Der Arbeitsweise des Baumeisters blieb er treu, auch als er zur Zündholzindustrie überging. Klug berechnend, fügte er Stein zu Stein, baute auf festen Fundamenten den Zündholztrust „Svenska Tandsticksaktiebolaget“ und den Finanztrust „Kreuger & Troll“.

Der Zündholzkönig hat nicht einmal zum Heiraten Zeit gehabt; die amerikanischen Zeitungen haben ihn zum reichsten Junggesellen der Welt ernannt. Er gönnt sich nicht die Muße, Feste zu feiern und Glückwunschtelegramme zu lesen. Zu seinem 50. Geburtstag ist er außerhalb der Landesgrenzen geflüchtet, hat streng untersagt, daß in seinen Betrieben eine Einsammlung erfolge oder in irgend einer Form seines Geburtstages gedacht werde. Sein Versuch, der Oeffentlichkeit den Jahrestag vorzuenthalten, ist gescheitert. Eine Reihe von Kreuger-Biographien sind erschienen. Ueber den Kreuger-Trust können sie manches sagen — über Ivar Kreuger fast nichts. Seine Anonymität hat einen eigenartigen Nimbus um ihn gewoben; nur die Pressephotographen in Berlin, Paris und Neuyork haben — wie eine schwedische Zeitung feststellt — den Beweis dafür erbracht, daß er wirklich lebt. In Stockholm, in seinem eigenen Vaterlande, ist der nüchterne Finanzdiktator eine romantische Sagenfigur.

Schiffsunfall auf der Unterelbe.

Hamburg, 4. März. (R.) **Der holländische Dampfer „Moena“, auf der Reise von Niederländisch-Indien nach Hamburg begriffen, geriet gestern abend in dem dichten Nebel auf Grund. Das Schiff erlitt eine Ruderhavarie und wurde manövrierunfähig. Zwei Schlepper sind unterwegs, um den Dampfer nach Hamburg zu schaffen, da er die Fahrt nicht mit eigener Kraft fortsetzen kann. Der holländische Dampfer ist 9361 Tonnen groß und gehört der Stoomvaart Maatschappij Nederland, Amsterdam.**

Eine sanierte Tagung.

Thorn, 3. März. Der Regierungsblock veranstaltete am Sonntag eine Haupttagung, zu der Senator Boguszewski, sowie die Abgeordneten Pilsudski und Madej gekommen waren. Die Tagung ist, wie der **„Kur. Pozn.“** meldet, von einem Abteilungsleiter der Wojewodschaft, Herrn Zakrzewski, begrüßt worden. Es verlautet, daß die Tagung in Thorn kein großes Interesse hervorgerufen habe.

Eröffnung der Leipziger Messe.

Guter Besuch, aber geringere Ausstellerzahl. – Hemmungen des Inlands. Hoffnungen auf das Ausland. – 1250 ausländische Aussteller.

Leipzig, 2. März.

Die Leipziger Frühjahrsmesse hat heute ihre Pforten dem Zustrom der Besucher geöffnet. Nach einem kalten, nebligen Morgen ist fast überraschend die Sonne durchgebrochen und bescheint das gewohnte, bunte, farbenfrohe Bild. Man möchte das gern als freundliches Symbol hinnehmen und der Messe auch weiter und in übertragenem Sinn „gut Wetter“ wünschen. Denn die äußeren Umstände, unter denen die Messe veranstaltet wird, sind gewiß nicht erfreulich. Man braucht nicht Pessimist zu sein, um von der wirtschaftlichen Depression, in der wir uns befinden, eine Rückwirkung auch auf das Messegeschäft vorauszusehen. Die Frühjahrsmesse 1930 ist nun ja die dritte Messe, die in den Konjunkturschwung fällt und diesmal wohl mit dem tiefsten Stand zusammentrifft. Die Arbeitslosigkeit geht heute beträchtlich über die des Vorjahres hinaus, das Produktionsvolumen ist vermindert, die Zahl der Konkurse um mindestens 50 vom Hundert höher als im Frühjahr 1929, die Kapitalbildung ist nach wie vor unzureichend, die Börse tot, und schwere Unsicherheit liegt über der wirtschaftlichen und besonders der finanzpolitischen Zukunft Deutschlands. Daß die inländische Wirtschaft unter diesen Umständen auch auf der Messe Zurückhaltung zeigen würde, war zu erwarten, und es ist schon als ein Erfolg anzusprechen, wenn das Messegeschäft dennoch, soweit es am ersten Tag den Anschein hat, einigermaßen in Gang gekommen ist. Das ist neben der emsigen Werbetätigkeit des Messeamts gewiß auch dem Gefühl zuzuschreiben, das weite Kreise des Handels und der Industrie beherrscht: Es muß trotz allem getan werden, was immer möglich ist, um einen langsamen Wiederaufstieg anzubahnen und zu unterstützen. Wenn dem Inland dabei durch schwache Kaufkraft einerseits, durch einen schwer tragbaren Unkostenzuwachs anderseits gewisse Grenzen gezogen sind, so ist es nur begreiflich, daß man fast allgemein auf dieser Messe das Schwergewicht auf das Auslandgeschäft legt.

Die Leipziger Messe hat bei der augenblicklichen Lage der deutschen Wirtschaft ihre Hauptbedeutung also in der Steigerung der Ausfuhrmöglichkeit. Wird diese Messe in diesem Zeichen siegen, wird das Auslandgeschäft, dem man diesmal besondere Hoffnungen entgegenbringt, den vermutlichen Ausfall des Inlandgeschäfts wettmachen? Wird sie dazu beitragen, uns über den toten Punkt der wirtschaftlichen Depression hinwegzuhelfen? Das sind die Fragen, die man sich heute in Leipzig und weit über dessen Grenzen hinaus stellt.

Es ist natürlich nicht möglich, sie jetzt schon einigermaßen sicher zu beantworten. Man urteilt einstweilen auf Grund einiger Zahlen und Tatsachen. Kennzeichnend ist, daß die Zahl der Aussteller um etwa 5 v. H. niedriger ist als im Vorjahr, was wohl mit dem Fernbleiben kleiner und kleinster Ausstellerfirmen zusammenhängt, welche die Fracht- und sonstigen Messekosten nicht mehr aufwenden wollen. Dagegen hat die belegte Ausstellungsfläche den gleichen Umfang wie im Vorjahr. Die kapitalkräftigeren großen Firmen haben sich also allein räumlich auszudehnen vermocht. Ein Zuwachs ist aber auch entstanden durch die schon erwähnte größere ausländische Beteiligung. Außer den schon früher in Leipzig vertreten gewesenen Ländern sind mehrere neu hinzugekommen. Im ganzen zählt man 1250 Aussteller aus 25 fremden Staaten, vor allem Amerika, Frankreich, Rußland, Italien, Polen, Oesterreich, Tschechoslowakei, Japan, Chile und China. Bei einer Gesamtausstellerzahl von 9570 ist das ein bedeutender Hundertsatz. Man gibt sich aber der Hoffnung hin, daß viele ausländische Aussteller später auch Einkäufer aus ihren Ländern nach sich ziehen werden. Aber auch aus dem Inland sind neue Interessentenkreise erschienen. So der Groß- und Ueberseehandel, das Handwerk usw. Aus dem industriereichen Mitteldeutschland sind etwa 3000 Firmen vertreten, aus Berlin 1420, aus Süddeutschland 1730, aus dem industriellen Westen 1220. Qualitativ wird sowohl auf der Mustermesse wie auf der Technischen Messe, die jetzt ihr zehnjähriges Jubiläum feiern kann, wieder viel Gutes und Neues geboten. Der Verlauf des ersten Tages brachte auch auf verschiedenen Gebieten schon eine ganze Reihe von Abschlüssen, so daß trotz aller widrigen Umstände die Hoffnung auf ein einigermaßen befriedigendes Geschäft nicht unbegründet erscheint.

Schwierigkeiten der deutschen Regierung.

Verständigungsversuche.

Die durch die Vertagung der Entscheidung im Reichskabinett gewonnene Frist wird eifrigst zu Verständigungsversuchen unter den Regierungsparteien benutzt. Reichsfinanzminister Dr. Moldenhauer verhandelt mit volksparteilichen Politikern; der sozialdemokratische Fraktionsvorstand trat gestern nachmittag in Anwesenheit des Reichskanzlers und der anderen sozialdemokratischen Kabinettsmitglieder im Reichstag zusammen.

Nach der Ansicht der maßgebenden Kreise ist die unmittelbare Verständigung der Regierungsparteien der einzige Weg, der zur Vermeidung einer Krise von unberechenbarer Dauer und von unabsehbaren Ausmaßen noch offen bleibt. Die Möglichkeit, eine Weimarer Koalition, mit den Bayern oder ohne sie, an Stelle der bisherigen Regierungsmehrheit treten zu lassen, wird in Regierungskreisen mit Bestimmtheit als ausgeschlossen bezeichnet. Trotzdem stellen sich aber der direkten Verständigung erhebliche Hemmungen entgegen. Die Sozialdemokraten erheben gegen den im Kabinett erörterten Vorschlag einer einmaligen Erhöhung der Einkommensteuer (durch einen Zuschlag, der im nächsten Steuerjahr gutgeschrieben werden soll) verschiedene Einwände, darunter vor allem den, daß ebenso wie der Zuschlag so auch die Gutschrift die unteren Steuerklassen nicht treffen dürfe. Anderseits aber scheint die Sozialdemokratie auch wieder nicht grundsätzlich gegen jede Zusicherung von Steuersenkungen für das Jahr 1931 zu sein, vorausgesetzt, daß ihr die Zustimmung durch ein entsprechend großes Zugeständnis auf einem ihr besonders am Herzen liegenden Gebiete erleichtert würde. Ein solches Zugeständnis könnte nach sozialdemokratischer Auffassung beispielsweise in einer Sicherung gegen einen künftigen Abbau der Arbeitslosenversicherung gefunden werden.

Man erkennt schon hieraus, wie groß die Schwierigkeiten sind, namentlich wenn man sich vor Augen hält, daß die Deutsche Volkspartei bisher gegen jede auch nur vorübergehende Mehrbelastung des Einkommens war, und daß sie eine Reform der Arbeitslosenversicherung für unerläßlich erklärt. Es wird sich also fragen, was die einen unter Abbau und die anderen unter Reform verstehen. Neuerdings mehren sich die Anzeichen dafür, daß gerade **führende wirtschaftliche Kreise, die der Volkspartei nahestehen, ihren Einfluß dafür in die Waagschale werfen, daß die Volkspartei nicht alle Möglichkeiten zur Verständigung verbaut** und den Austritt aus der Regierung sozusagen erzwingt. Die Hoffnung auf eine Verständigung ist jedenfalls nach wie vor vorhanden. Daneben darf man nicht übersehen, daß die Forderung des Zentrums nach einer Einigung vor der dritten Lesung der Young-Gesetze noch immer besteht und daß auch von dieser Seite her ein gewisser Druck auf die streitenden Parteien bemerkbar ist, und zwar um so stärker, je näher der Termin für die Verabschiedung des Young-Planes rückt.

*

Unter der Ueberschrift „Krise oder nicht?“ beschäftigt sich das Berliner führende Organ des Zentrums, die „Germania“, ausführlich mit der gegenwärtigen politischen Lage und der Haltung der Deutschen Volkspartei. Das Zentrumsorgan kann es nicht begreifen, daß die Deutsche Volkspartei, wie man nach ihren Sonntagsbeschlüssen annehmen müsse, jede Einigung unmöglich machen wolle und fragt, ob es in der Deutschen Volkspartei tatsächlich Kreise gäbe, denen an einer Entspannung der wirtschaftlichen



Gandhis Kampf um Indiens Freiheit.

Der Führer der indischen Unabhängigkeitspartei, Mahatma Gandhi, ließ dem Vizekönig von Indien ein Ultimatum überreichen, in dem er von England die Erfüllung einer Reihe wichtiger politischer Forderungen verlangt. Für den Fall, daß die Forderungen seiner Partei nicht erfüllt werden sollten, droht Gandhi einen Wirtschaftskampf an, der mit der Verweigerung aller Steuern beginnen soll.

Ich werde ein Wundertier

Von Dr. Wilhelm Filchner.

Der berühmte Asienforscher Dr. Wilhelm Filchner hält am 9. März 1930 in Posen einen Lichtbildervortrag über seine gefahrvolle China- und Tibetexpedition 1925/28. Aus diesem Anlaß bringen wir aus dem einzigen Buch Dr. Filchners über dieses abenteuerliche Unternehmen („Om mani padme hum“, 364 Seiten Text, mit vielen Abbildungen nach Handzeichnungen des Verfassers, 48 Kunstdrucktafeln sowie einer Uebersichtskarte. Geheftet 13 M., Ganzleinen 15 M.) **mit Genehmigung des Verlags F. A. Brockhaus, Leipzig, eine fesselnde Textprobe zum Abdruck. Das wertvolle Forscherwerk weckt nicht nur wegen der bewunderungswürdigen Energie, die in ihm zum Ausdruck kommt, sondern auch wegen der liebenswerten Bescheidenheit des Verfassers die Sympathie des Lesers, ja, es ist geradezu erschütternd zu lesen, wie sich der Forscher gebrochenen Leibes, unter der Last schwerer wissenschaftlicher Instrumente mühsam durch die riesigen Weiten Tibets und Chinas schleppt.**

„Als ich einen Teil meiner Arbeiten beendet hatte, kamen vier tibetische Reiter angesprengt: der Befehlshaber, ein Offizier, ein Schreiber und zwei Soldaten. Sie saßen ab und wurden zum Feuer gebeten. Höflich klang ihr Gruß: „Demoina“. Der Offizier eröffnete uns, daß er unser Eintreffen nach Lhassa berichten müsse; ganz in der Nähe ständen die äußersten Vorposten der Lhassa-Wehrmacht. Früher war die jetzt hier stationierte Wache am Dri-tschü postiert, wurde aber später in dieses Engnis mit den zahlreichen Furten zurückgezogen, das viel besser als die lange Stromlinie zur Ueberwachung geeignet ist.

Nun begann ein stundenlanges Verhör. Der Schreiber holte einen gespitzten Holzstift, ferner ein kleines Töpfchen mit Tusche aus seiner Tasche. Auf langen Lhassa-Papierstreifen notierte er die Anzahl der Jaks, der Gewehre, den Inhalt der Kisten, der Säcke usw. Im Zelte wurde dann



eine Reinschrift angefertigt, die dem Schreiber, einem kräftigen, netten Burschen, viel Schweiß kostete. Das Schriftstück wurde zusammengefaltet und an den offenen Enden von dem Offizier mit Lhassa-Siegellack verschlossen. Nun noch das Petschaft auf die Siegel, und das Dokument war fertig.

Der Bericht muß, so erklärte der Offizier, sehr genau sein. Ist er falsch, so verliert der Berichterstatter einen Finger der rechten and. Wir überreichten schließlich noch unsere Visitenkarten mit der Bitte, sie dem Vertreter des Dalai-Lama in Nga-tschu-ka auszuhändigen. Dieser war nämlich früher einige Jahre in Tankar und hatte dort meinen amerikanischen Reisebegleiter kennengelernt. Endlich übergab mein Freund Jack dem Offizier ein für den Dalai-Lama bestimmtes Schreiben zugleich mit einer Glücksschärpe, die wir von den Akas borgten. Der Offizier meinte, es sei keineswegs sicher, daß der Vertreter in Nga-tschu-ka das Schreiben weiterleite!

Jedenfalls, und dies war für uns das Wichtigste, steht vorläufig der Weg bis Nga-tschu-ka offen. Daneben haben wir die erfreuliche Gewißheit, außerhalb der Gefahrenzone der Ngolokken und damit also im Machtbereiche Lhassas zu sein.

Die tibetischen Soldaten erzählten uns, daß alle Engländer Lhassa verlassen hätten, bis auf das indische Militär. Wir gaben uns trotz der Skepsis des Offizers doch der Hoffnung hin, daß Jacks Brief den Dalai-Lama bzw. die Engländer erreichen würde. Dieser Brief konnte bei forciertem Ritt in acht bis zehn Tagen in Lhassa sein, so daß wir bei unserer Ankunft in Nga-tschu-ka, also in weiteren 20 Tagen, bestimmt auf Bescheid rechnen durften.

Vom Dang-la sollen uns noch sechs Reisetage trennen. Vor dem Dang-la würden wir, wie die Soldaten sagten, keine weiteren Posten mehr treffen. Die ganze Gegend bis dahin sei übrigens unbewohnt. Doch bald hinter dem Dang-la würden wir wiederum auf Lhassa-Vorposten stoßen. In diesem Jahr seien die Tibeter bis hoch hinauf an der Südseite des Dang-la seßhaft. Keine erbaulichen Aussichten für meine Messungen! Die Soldaten sahen zwar die aufgestellten Stative und Meßkoffer, doch sie fragten glücklicherweise nicht danach. So habe ich wenigstens Aussicht, bis zum Dang-la meine Messungen unbehelligt fortsetzen zu können.

Am zeitigen Vormittag lacht wolkenloser sonniger Himmel, der später rascher Bewölkung weicht. Wenn die tibetischen Soldaten nicht bald verschwinden, kann ich meine astronomischen Ortsbestimmungen heute nicht mehr beenden. Leider fühlen sich die Leute bei uns wohl; sie denken gar nicht daran, sich zu empfehlen. Sie freuen sich über meine Zähne und sind erstaunt und entsetzt zugleich, als Jack plötzlich sein Gebiß aus dem Munde nimmt. So etwas hatten sie denn doch noch nicht gesehen! Der arme Jack mußte das Gebiß wohl ein dutzendmal aus dem Munde herausnehmen und wieder einfügen. Und nun kam ich an die Reihe. Der Offizier bat mich, auch mein Gebiß herauszunehmen. Ich bedeutete ihm, das sei unmöglich. Doch erst, als ich ihn selbst mit der Hand versuchen ließ, mein Gebiß herauszunehmen und er mit seinen schmutzigen Fingern in meinem Munde herumgefahren war, glaubte er mir. Bei der hochnotpeinlichen Untersuchung meines Rachens hatte er aber etwas anderes entdeckt, was mir Berühmtheit eintrug: einige Goldplomben. Er sagte zwar nichts, aber ich sah es seinen Augen an, daß er mich von Stund' an für ein Wundertier hielt. Ich bin fest überzeugt, daß er über seine „Entdeckung“ nach Lhassa berichtet hat; denn es fiel mir später auf, daß viele Tibeter, denen wir begegneten, mich baten, mir in den Mund schauen zu dürfen. Die Goldplomben hatten jedenfalls einen ganz unerwarteten Erfolg; sie haben mein Ansehen in den Augen der Tibeter außerordentlich gehoben!“

Kunst und Wissenschaft.

Aus Kampf und Not der deutschen Kolonisten in Sowjetrußland. Durch die Deutsche Welle (Königswusterhausen) wird am Donnerstag, dem 6. März, nachmittags ½6 Uhr ein Vortrag über vorstehendes Thema verbreitet. Der Vortrag ist geeignet, aufzuklären über das tragische Geschick der deutschen Stammesbrüder, denn der Sprecher ist Johannes Schleuning, einer der besten Kenner russischer Verhältnisse. Schleuning ist auch der Leiter der nun schon acht Jahre erscheinenden Monatsschrift „Deutsches Leben in Rußland“, die eine wahrheitsgetreue Berichterstattung über Sowjetrußland als Sondergebiet pflegt. — Die Februarnummer bringt wieder reiches Material über das Todesringen des deutschen Bauerntums im Kommunistenstaat, sowie über die Lage vieler Flüchtlinge. — Wer dauernd unterrichtet sein will über das ungeheuere Geschehen im Osten, bestelle „Deutsches Leben in Rußland“ bei seinem Buchhändler oder beim Verlag, Berlin NW. 52, Schloß Bellevue. Das Jahresabonnement kostet 4.— Rm. Probenummern werden gern zugeschickt.

Rosenmontag.

Der Festzug in Köln.

Den Höhepunkt und Abschluß der diesjährigen Karnevalssaison bildete der übliche traditionelle Rosenmontagszug, der sich in Köln, Düsseldorf und Bonn zu einem Volksschauspiel großen Stils gestaltete. Wirtschaftliche Nöte hatten die Freude der rheinischen Bevölkerung an diesem Volksfest nicht schmälern können, und auch die faschingsfeindliche Propaganda des Christlichen Volksdienstes hat in der Hochburg des Prinzen Karneval Fiasko erlitten. Die Karnevalsgesellschaften haben kein finanzielles Opfer gescheut, um **die Durchführung des Rosenmontagszuges, dessen Kosten über eine halbe Million Mark betragen, sicherzustellen,** und wo die Stadtverwaltungen Zuschüsse versagten, haben potente Wirtschaftskreise die notwendigen finanziellen Unterstützungen geleistet. Ist doch der Karneval ein sehr realer wirtschaftlicher Faktor geworden, was zum Beispiel daraus hervorgeht, daß der Umsatz bei den Karnevalveranstaltungen der letzten Monate in Köln insgesamt **über 25 Millionen Mark im Gastwirtsgewerbe** beträgt. Das herrliche Frühlingswetter hatte eine ungeheure Menschenmenge auf die Straßen gelockt. Zahlreiche Sonderzüge waren von der Reichsbahndirektion eingelegt worden, die sämtlich überfüllt waren. Während im vorigen Jahre die strenge Kälte das Faschingstreiben auf der Straße fast vollkommen unterbunden hatte, herrschte diesmal im Freien ein sehr lebhafter Karnevalsbetrieb, wobei der rheinische Humor zur vollen Entfaltung gelangte. Bereits in den Morgenstunden waren die Zugangsstraßen zum Stadtinnern von unübersehbaren Zuschauermassen belagert. Etwa eine halbe Million Menschen haben dem Zuge beigewohnt. Gegen 2 Uhr setzte sich der imposante Zug, der nach dem Motto „Die Welt im Jahre 2000“ sehr witzig mit Geist und Glück zusammengestellt war, mit seinen Kapellen, Wagen, Reitern und historischen Figuren langsam in Bewegung, begrüßt von dem tosenden Beifall des Publikums. Am Alten Markt vor dem Rathaus, wo die Funken ihre historischen Tänze vorführten, hielt Oberbürgermeister Dr. Adenauer vom Balkon eine kurze Ansprache, worauf sich der Zug auflöste. Bis in die späten Nachtstunden setzte sich der Karnevalsbetrieb in den Lokalen fort.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 4. März.

Die „Frumentum“-Affäre.

Die „Frumentum“-Affäre hat in Posen großes Aufsehen erregt. Wie bei allen diesen Dingen werden Gerüchte verbreitet, die oftmals sehr stark von der Wahrheit abweichen und zu Uebertreibungen Anlaß geben. Vor allen Dingen werden auch Persönlichkeiten hereingezogen, die nicht in direkter Beziehung zu der Affäre stehen. Daß diese ganze Betrugsaffäre in allen ihren Wirkungen aufgedeckt werden muß, ist verständlich, aber das soll den Behörden überlassen bleiben.

Die polnische Presse beschäftigt sich ausgiebig mit dem Betrugsskandal und nennt auch viele Namen. So wird im „Ilustr. Kurjer Codzienny“ auch der Direktor der Zuckerfabrik Opalenitza, Herr Steckel genannt. Herr Steckel hat den „Ilustr. Kurjer Codz.“ um eine Berichtigung ersucht und teilt uns gleichzeitig mit, daß er persönlich weder Frumentum nahestehe, noch daß er persönlich Geld gegeben habe. Der verhältnismäßig sehr niedrige Betrag der Zuckerfabrik Opalenitza selbst sei aber vollständig gesichert, so daß ein Verlust nicht in Frage kommt.

„Bauernhochzeit im Gebirge“

so betitelt sich ein heiteres Singspiel von Lejov, mit dessen Aufführung der seit einiger Zeit sehr rührige „Gemischte Chor-Posen“ die Serie seiner diesmaligen winterlichen Veranstaltungen abschloß. Der große Saal des Zoologischen Gartens war Sonnabend abends 8½ Uhr fast voll von Besuchern, die mit begreiflicher Neugierde der Dinge harrten, die sich vor ihren Augen auf der Bühne abspielen sollten. Diese hochgespannten Erwartungen waren, wie sich hernach zeigte, nicht überflüssigerweise am Platze gewesen, denn es passierten da oben im Schein des Rampenlichts allerhand unterhaltsame Sachen, die zwar nicht als Musterbeispiele bühnendichterischer Edelzucht hingestellt werden können, aber fraglos als gutes schauspielerisches Amüsement zu bewerten sind. An das Begriffsvermögen des Publikums stellt das Stück die denkbar bescheidensten Ansprüche, was in ihm vorfällt, ist harmlose Unterhaltungskunst, die sich eines starken Uebergusses von Humor erfreut. Mit anderen Worten also ein Bühnenfabrikat, dem man nicht böse sein darf, das vielmehr Situationen enthält, über die man mit Recht herzlich vergnügt sein muß. Und das waren auch die Zuschauer vom vergangenen Sonnabend-Abend. Die keineswegs welterschütternden Begebenheiten vollziehen sich vor dem „Gasthof zum Lamm“, das man sich etwa im bayerischen Hochgebirge gelegen vorzustellen hat. Hier findet in herkömmlicher Form eine Hochzeitsfeier statt, an der als unfreiwillige Gäste auch ein noch jugendlicher „Serenissimus“ mit seinem unzertrennlichen Faktotum „Kindermann“ teilnehmen. Um diesen Kernpunkt drehen sich naturgemäß mehrere die Handlung ausfüllende Nebengeschehnisse, für die u. a. zwei Liebespärchen und ein ewig durstiger Dorfpolizist von Wichtigkeit sind. Der sachkundigen Leitung von Frau Lina Starke war es zuzuschreiben, daß die Szenenfolgen sich flott abwickelten, und sowohl im Dialog als auch im Ensemblespiel kein holpriges Pflaster den Untergrund bildete. Daß der bajuvarische Polizeigewaltige aus der Vorkriegszeit mitunter doch die normalen Grenzen einer Karikatur überschritt und der Lammwirt ein Bierbäuchlein herumschleppte, das mit seiner sonstigen fehlenden Körperfülle schwer in Einklang zu bringen war, blieben kleine Schönheitsfehler, die man mit Rücksicht auf die sonstige befriedigende Durchführung nicht weiter als störend empfand. Der Fürst wurde mit der genügenden Blasiertheit und dem erforderlichen Mangel an geistigen Reichtümern dargestellt, sein „Kindermann“ zeigte dafür, daß er ein größeres Quantum Gehirnschmalz im Kopfe hatte. Die Rollen der vier Verliebten waren mit dem gewünschten Gefühlsmobiliar versehen. Der bereits erwähnte Gendarm schuf einige Situationen, die urkomisch waren. Auf eingehende Vorarbeiten ließen die Tänze und insbesondere die Chorgesänge schließen. Letztere waren klanglich recht genau gemustert, sie boten die wertvollsten Teile des Stücks, eine Feststellung, die dem ausführenden „Gemischten Chor Posen“ wohl besonders angenehm in die Ohren klingen wird. In anerkennenswerter Weise ist auch der Sologesang von Fräulein Biging-Mann hervorzuheben. Es war nur schade, daß ihre schöne Sopranstimme nicht mehr zu tun hatte. Wird schließlich noch erwähnt, daß zwei Zither-Spieler erfolgreich die Handlung musikalisch würzten, so nimmt es nicht wunder, daß über das Gebotene beim Auditorium große Freude herrschte und bei Niedergehen des Vorhangs lautester Beifall auf die Bühne brauste.

Zwei reiche Unterhaltung spendende Stunden hatten damit ihr Ende erreicht, mit deren Resultat nicht zuletzt auch der veranstaltende Verein zufrieden sein kann. An die Theateraufführung schloß sich ein allgemeiner Tanz, an dem sich jeder, der das geforderte Eintrittsgeld zahlte, beteiligen durfte. War das nicht etwas unvorsichtig? —ke.

× **Personalnachricht.** Zum Vorsitzenden der Meisterprüfungskommission im Goldschmiedegewerbe wurde für den Bezirk der Handwerkskammer Posen der Goldschmiedemeister und gerichtlich vereidigte Sachverständige M. Feist in Posen ernannt.

× **Katholisch-kirchliche Personalnachrichten.** Domherr Stanislaw Janasik wurde zum Auditeur der römischen Rota ernannt. Zu päpstlichen Kammerherren wurden ernannt der Rektor des Priesterseminars, Rolewski, und der Propst in Pakosch, Kielczewski.

× **Eine Apotheke** soll in Orchowo, Kreis Mogilno, errichtet werden. Die Bewerbungsfrist läuft am 22. d. Mts. ab.

× **Posen leidet zur Zeit unter einer großen Staubplage.** Sie ist, worauf wir bereits vor kurzem hingewiesen haben, eine Folge des schneearmen trockenen Winters. Sehr angenehm wird **es deshalb empfunden, daß man seit einigen Tagen die städtischen Sprengwagen in voller** Tätigkeit sieht, eine um diese Jahreszeit ganz ungewöhnliche Erscheinung. Es bleibt nur noch **zu wünschen, daß die allmorgendliche Bürgersteigreinigung von den Haushältern mit etwas** größerer Sorgfalt vorgenommen würde. So wie es gegenwärtig geschieht, bedeutet sie nur eine arge Belästigung des Publikums, das in dichte **Staubwolken gehüllt wird. Die mit der Straßenreinigung Beauftragten kümmern sich im allgemeinen um die Vorübergehenden überhaupt nicht,** sondern überschütten sie, ehe sie ausweichen können, mit Ladungen von Schmutz und Staub. **Es kommt infolgedessen manchmal zu lebhaften Auseinandersetzungen, bei denen der Passant den** Kürzeren zieht. Die außergewöhnliche Jahreszeit fordert im hygienischen Interesse außergewöhnliche Maßnahmen. Es sollte deshalb schon jetzt die Anordnung ergehen, daß die Straßen vor dem Fegen besprengt werden, die Gefahr, daß das Sprengwasser festfriert, besteht bei der mit Sonnenaufgang eintretenden höheren Temperatur ja kaum noch. hb.

× **Das Palmenhaus im Wilsonpark** kann jetzt in der Zeit von 10—5 Uhr besucht werden. Der Eintritt für Erwachsene kostet 50 gr., für Kinder 25 gr.

× **Eine kleine Ueberraschung.** Dem 30jährigen Antoni St., ul. Chelmińskiego 9 (fr. Helmholtzstr.), wurde am Freitag nachmittag ein etwa 14tägiges Kind weiblichen Geschlechts in die Wohnung gelegt und der Kinderbewahranstalt in der Bäckerstraße übergeben.

× **Schwerer Unfall.** In der Halbdorfstraße fuhr das Auto P. Z. 11 303, gesteuert von Edmund Kozaniecki auf den radelnden Schlosser Czeslaw Andrzejewski, aus der ul. Rom. Szymańskiego 9 (fr. Wienerstr.), und verletzte ihn schwer. Er wurde in das Stadtkrankenhaus geschafft.

× **Wieder ein Anschlag!** Sonnabend abend stieß ein radelnder Polizist auf der Chaussee Kurnik—Gondek auf ein Hindernis, das in einer Fichte mit Aesten bestand. Der Polizist bemerkte zwei nach dem Walde zu fliehende Gestalten, denen er zwei Schreckschüsse ohne Erfolg nachschickte.

× **Die im Stiche gelassene Diebesbeute.** Im Stiche gelassen wurde ein Sack mit Räucherwaren von einem unbekannten Manne, der beim Anblick eines Schutzmanns den Sack auf die Erde warf und in einer Querstraße verschwand.

× **Diebstahl.** Gestohlen wurden: dem Gastwirt Henryk Halaż, ul. Marsz. Focha 23 (fr. Zentralstraße), eine größere Menge Schokolade, Zigaretten und einige Flaschen Schnaps im Gesamtwerte von 1000 Zloty.

× **Vom Wetter.** Heut, Dienstag, früh waren nach starkem Rauhreif bei klarem Himmel zwei Grad Kälte.

× **Sonnenaufgang und Sonnenuntergang** am Mittwoch, 5. 3., 6,41 Uhr und 17,44 Uhr.

× **Der Wasserstand der Warthe in Posen** betrug heut, Dienstag, früh + 0,39 Meter, gegen + 0,41 Meter gestern früh.

× **Nachtdienst der Aerzte.** In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Bereitschaft der Aerzte“, ul Pocztowa 30 (fr. Friedrichstraße). Telephon 5555, erteilt.

× **Nachtdienst der Apotheken vom 1. März bis 8. März.** Altstadt: Apteka Czerwona, Stary Rynek 37; Apteka Zielona, ul. Wrocławska 31; Apteka 27. Grudnia, ul. 27 Grudnia 18. — Lazarus: Apteka Łazarska, ul. Małeckiego 26. — Jersitz: Apteka pod Gwiazdą, ul. Kraszewskiego 12. Wilda: Apteka Fortuna, Górna Wilda 96. Ständigen Nachtdienst haben folgende Apotheken: Solatsch-Apotheke, Mazowiecka 12, die Apotheke in Luisenhain (mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen von 2 Uhr nachm. bis 9 Uhr abends), die Apotheke in Główno, die Apotheke in Gurtschin, ul. Marsz. Focha 158, die Apotheke der Eisenbahnkrankenkasse, St. Martin 18, die Apotheke der Krankenkasse, ul. Pocztowa 25.

× **Rundfunkprogramm für Mittwoch, 5. März:** 13 bis 13.05: Zeitzeichen, Fanfarenblasen vom Rathausturm. 13.05 bis 14: Schallplattenkonzert. 14 bis 14.15: Notierungen der Effekten- und der Getreidebörse. 14.15 bis 14.30: Landwirtschaftliche Mitteilungen der Pat., Bericht über den Schiffsverkehr usw. 16.35 bis 16.55: Bildfunk. 16.55 bis 17.15: Französische Plauderei. 17.15 bis 17.45: Kinderstunde. 17.45 bis 18.45: Allerlei. 18.45 bis 18.55: Beiprogramm — Verschiedenes. 18.55 bis 19.10: Vortrag. 19.10 bis 19.25: Interessantes aus aller Welt. 19.25 bis 19.45: Rezitationen. 19.45 bis 20.05: Vortrag. 20.30 bis 22: Abendkonzert aus Warschau. In den Pausen Programme der Posener Theater und Kinos. 22 bis 22.15: Zeitzeichen, Mitteilungen der Pat., Sport. 22.15 bis 23.45: Rätselabend.

× **Programm des Deutschlandsenders für Mittwoch, 5. März, Königswusterhausen:** 9: Lehrgang für praktische Landwirte. 9.30: Friedrich Schnack erzählt aus seinem Werk. 10: Die deutschen Mundarten. 10.35: Mitteilungen des Reichsstädtebundes. 12: Schallplattenkonzert. 14.15: Kinderstunde. 15.45: Frauenstunde. 16: Bilder aus der Arbeit einer pädagogischen Akademie. 16.30: Nachmittagskonzert von Hamburg. 17.30: Kompositionen für zwei Klaviere. 17.55: Vortrag „Kapitalarmut und Wirtschaftslage“. 18.20: Vortrag „Der Mensch in Australien“. 18.40: Spanisch für Anfänger. 19.05: Gespräch. 19.30: Tannhäuser. 24: Um Mitternacht beim Sechs-Tage-Rennen.

* **Schwersenz,** 4. März. Am Sonntag wurde das zweipferdige Gefährt der Gutsbesitzerin Pauline Hoffmeyer in Schwersenz von dem Auto PZ. 10 383 angefahren und stark beschädigt. Der Gutsverwalter Kurt Auringer wurde leicht verletzt.

* **Stenschewo,** 3. März. Gestern starb im Alter von 61 Jahren der Geistliche Rat Propst Stefan Suchowiak.

Aus der Wojewodschaft Posen.

* **Argenau,** 3. März. Der Veteran der Kriege 1864, 1866 und 1870/71 August May feierte in großer geistiger und körperlicher Rüstigkeit seinen 90. Geburtstag. Er ist im Besitz mehrerer Orden und Ehrenabzeichen aus diesen Feldzügen. Vor einigen Jahren wurde ihm die Ehejubiläumsmedaille zur goldenen Hochzeit verliehen.

* **Birnbaum,** 3. März. In Kosowo brannte eine Scheune des Landwirts Boleslaw Buszkiewicz im Werte von 7000 Zloty vermutlich infolge Brandstiftung nieder.

* **Bralin,** 3. März. Im Januar d. Js. wurde ein unbekannter, geistesschwacher Mensch von der Eisenbahn in der Nähe von Bralin überfahren. Der Verstorbene stammte aus Groß-Wartenberg und war geisteskrank. Kurz nach seiner Beerdigung erschien seine Tochter in Bralin und wollte die Leiche auf den evangelischen Friedhof überführen lassen. Schließlich trat sie jedoch von diesem Vorhaben ab, erfüllte alle Beerdigungsformalitäten und kehrte nach Groß-Wartenberg zurück.

* **Bromberg,** 2. März. Ein journalistischer Veteran unseres Teilgebiets, der Redakteur Karl Bendisch, der über ein Menschenalter in Bromberg publizistisch tätig war, ist hier am Freitag im Alter von 67 Jahren gestorben. Er war, wie die „Deutsche Rundschau“ schreibt, in Königsberg i. Pr. geboren, absolvierte dort das Gymnasium und studierte an der Albertina Philologie. Nach einer etwa zweijährigen Zwischenzeit, die er als Hauslehrer in Nikolajew (Südrußland) verbrachte, wo er fremdes Volkstum kennen zu lernen Gelegenheit hatte, entschied er sich für den journalistischen Beruf und trat im Jahre 1892 in die Redaktion der „Ostdeutschen Presse“ (Bromberger Zeitung) ein, der er bis zu ihrem Eingehen im Jahre 1921, das infolge Uebergangs der Verlagsfirma an eine polnische Gesellschaft erfolgte, treu blieb. In dem letztgenannten Jahre wurde er in den Redaktionsverband der „Deutschen Rundschau“ übernommen, dem er einige Jahre angehörte, bis ihm im Jahre 1926 ein tragisches Geschick, nämlich eine schwere Erkrankung, die langes Siechtum zur Folge hatte, die Feder aus der Hand schlug. Der Verstorbene war ein begabter Publizist, der in allen Sätteln des Berufs zurecht kam und sich namentlich als sachkundiger und feinsinniger Musikkritiker Ansehen errang.

* **Crone,** 1. März. In der Nacht zum Mittwoch wurden dem Besitzer Josef Latos aus Trischyn drei wertvolle Pferde im Werte von 3000 Zloty gestohlen.

* **Debenke, Kr. Wirsitz,** 24. Februar. Einbrecher stahlen in der Nacht zum Donnerstag beim Besitzer Johann Wiederhöft drei Läuferschweine und einen Schafbock. Letzterer wurde 100 Meter vom Gehöft abgeschlachtet.

* **Deutschdorf, Kreis Schildberg,** 26. Februar. Einen dreisten Diebstahl verübten unbekannte Täter in der Nacht zum Sonnabend zwischen 12 und 1 Uhr nachts bei dem Landwirt Michael Pieczyński. Die Diebe stahlen drei Pferde mit Geschirr und Wagen, flohen mit ihrer Beute in nördlicher Richtung, vermutlich nach Rossoschütz. Der Wert der gestohlenen Pferde beträgt 1500 Zloty.

* **Filehne,** 26. Februar. Der Kaufmann Prietz, der nach Deutschland verzogen ist und hier sein Geschäft und auch die Wohnungen in seinem Hause vermietet hat, war vor einigen Tagen hierher zurückgekommen und wollte am Freitag von dem Maler Pawlak die Miete einziehen. Dieser überfiel P. auf der Straße und mißhandelte ihn derart, daß er blutüberströmt in einen Laden flüchtete. Die Polizei nahm sich des rabiaten Mieters an.

* **Jarki, Kreis Inowrocław,** 28. Februar. Vor einigen Tagen ereignete sich hier nachstehender bedauerlicher Unglücksfall: Die achtjährige Genovefa Krycka, die in Abwesenheit ihrer Mutter, die zur Arbeit ging, Holz in den Ofen legen wollte, kam mit ihrem Kleidchen dem glühenden Ofen zu nahe, so daß das Kleidchen sofort zu brennen begann und das Kind einer einzigen Flammensäule glich. Das Mädchen trug derart schwere Brandwunden davon, daß es bereits am nächsten Tage unter schweren Leiden starb.

* **Inowrocław,** 3. März. Heute feierte Assessor Dr. Leopold Levy sein 25jähriges Jubiläum als Vorstandsmitglied der Akt.-Ges. der Zuckerfabrik Wierchosławice. Aus diesem Anlaß überreichten die Beamten der Zuckerfabrik dem Jubilar eine vom Kunstmaler Professor Tad. Czapla ausgeführte Glückwunschadresse, sowie ein Album.

* **Kletzko,** 26. Februar. Bei einem Einbruch beim Kaufmann Taler wurden Tabakwaren im Werte von 1000 Zloty gestohlen.

* **Koschmin,** 3. März. In Unislaw brannte eine Scheune des Landwirts Leon Andrzejak im Werte von 19 000 Zloty nieder.

* **Kruschwitz,** 28. Februar. Im Dorfe Bachorce bei Kruschwitz wurde in letzter Zeit in einem der Aborte die Leiche eines neugeborenen Kindes gefunden. Wie die Untersuchung ergab, war die Mutter dieses Kindes eine Kazimiera Tomaszyk, die das Kind in der Senkgrube ertränkte. Sie wurde dem Gericht übergeben.

* **Krotoschin,** 27. Februar. In der Nacht zum Montag entstand im Gehöft des Bäckermeisters Balcerek auf der Kalischerstraße ein Feuer, das die baufällige Scheune und einen alten Stall einäscherte.

* **Wreschen,** 4. März. Gestern vormittags 10 Uhr zerschellte der auf der Linie Wreschen—Peisern verkehrende Autobus, indem er infolge eines Defektes in der Steuerung gegen einen Baum fuhr. Der Chauffeur und elf Passagiere erlitten Verletzungen, einer darunter schwere. Der Autobus gehört dem Aleksander Łukowski in Peisern, Kreis Slupce. Die schwer verletzte Person wurde in das hiesige Kreiskrankenhaus geschafft.

Sport und Spiel.

Auftakt in der Posener A-Klasse.

Am ersten Märzsonntag begannen die Spiele um die Posener Bezirksmeisterschaft. Die Reserven des Ligameisters fertigten „Posnania“ 7 : 0 (5 : 0) ab. „Sparta“, die sich mit Ach und Krach in der A-Klasse behaupten konnte, schlug „Ostrowja“ reichlich hoch 7 : 1 (2 : 1). In Gnesen standen sich „Stella“ und „Sokol“ gegenüber. Es gewann die routiniertere „Stella“ 5 : 3 (1 : 2). **Vom Meisterfavoriten „Legja“ hatte man ein besseres Abschneiden gegen „O. K. S.“ in Ostrowo erwartet. Es reichte nur zu einem 4 : 2. Dasselbe Resultat brachte das in Jarotschin ausgetragene Spiel zwischen „H. C. P.“ und „Wiktorja“.**

Posener Zwischenlandung.

Der polnische Aero-Klub hat sich mit Erfolg darum bemüht, daß in die Fluglinie des zweiten Europafluges, den diesmal Deutschland organisiert, auch Posen aufgenommen wird. Der Start zum Europaflug der Leichtflugzeuge ist auf den 20. Juli festgesetzt worden. Pflichtlandungen in Polen werden in Warschau und Posen vorgenommen.

Max Schmeling auf der Zugspitze.

Schmeling, dessen Gegner im Kampfe um die Weltmeisterschaft vor einigen Tagen in der Person von Sharkey ermittelt wurde, treibt zurzeit Wintersport im Zugspitzengebiet, um sich für das Treffen in Amerika vorzubereiten.

Abgebrochene Beziehungen.

Der Boxkampf zwischen Polen und der Tschechoslowakei soll zu einem Bruch der Beziehungen mit dem Boxverband der Tschechoslowakei geführt haben. Als Gründe werden angegeben: schlechte Aufnahme, Mißachtung der Flaggenfrage und voreingenommene Schiedssprechung. Die polnische Expedition hat zum Protest an dem üblichen Bankett nicht teilgenommen.

Schluß in Holmerkollen.

Gestern fand als Abschluß der Ski-Wettkämpfe in Holmerkollen der 50 Kilometer-Lauf statt, den der Schwede Sven Utterstroem nach hartnäckigem Kampfe gegen den Norweger Rustadstuen gewann. Bis zum 35. Kilometer führte der Norweger, wurde aber 4 Kilometer vor dem Ziel, nachdem ein erbitterter Führungskampf ausgetragen worden war, überholt und mit einem Vorsprung von 53 Sekunden geschlagen. Zeit des Siegers 3 Std. 53 Min. 14 Sek. 3. Paanen (Finnland), 3¾ Minuten später. Der erste Festlandsvertreter war Nemecky.

Trainingsspiele der Liga.

In drei Wochen beginnen die Ligaspiele; der frühzeitige Rückzug des „Winters“ begünstigt die Trainingsspiele der einzelnen Klubs. Die Posener „Warta“ dürfte darin allen voranstehen. Der letzte Gegner war die B-klassige „Olimpja“, die 12 : 2 geschlagen wurde. In Krakau siegte „Cracovia“ über die Kattowitzer „Diana“ 9 : 0, „Wisla“ über die Krakauer „Legja“ 7 : 1, „Garbarnia“ über „Podgórze“ 7 : 0, alles Resultate, die auf eine gute Form der Krakauer Hochburg schließen lassen. In Lodz wurde „Orkan“ vom Benjamin der Liga, „Ł. T. S. G.“ 7 : 0 abgefertigt. In Warschau hatte „Warszawianka“ gegen „Skra“ 2 : 1 das Nachsehen. „Ruch“ schlug „Slavia“ (Ruda) 5 : 1.

Kino-Programm.

Apollo — Verschwenderisches Leben, Tonfilm 4½ Uhr.
Metropolis — Venus. 5 Uhr.
Renaissance — Unter der Standarte der Gesetzlosigkeit. 5 Uhr.
Słońce — In den Krallen der Teufelin. 5 Uhr.
Stylowe — Das Komödiantenschiff, Tonfilm 4½.
Wilsona — Die Jungfrau von Orleans. 5 Uhr.

Englisch-polnische Kohlenbesprechungen.

Im März soll ein Verständigungskomitee zusammentreten.

Dr. M. Anfang Januar fanden in London Besprechungen zwischen Vertretern der englischen Grubenbesitzerorganisationen und einer Abordnung der polnischen Kohlenindustrie statt. Zu der polnischen Delegation gehörte der Vorsitzende der allgemein-polnischen und ostoberschlesischen Kohlenkonvention Geheimrat Dr. Williger, Generaldirektor A. Falter vom Kohlenkonzern „Robur", Generaldirektor Brooks von der Giesche Sp. Akc. und Generaldirektor Markiewicz, der Vorsitzende der Kohlenkonvention des Dombrowaer und Krakauer Kohlenreviers. Es handelte sich um eine Fortsetzung der Besprechungen, die im Herbst 1929 in Berlin zwischen Vertretern des englischen und des polnischen Bergbaus geführt wurden. Die Besprechungen wurden am Freitag, dem 10. Januar, abgeschlossen.

Gegenstand der Verhandlungen war eine Einigung über den polnisch-britischen Kohlenwettbewerb auf den nordeuropäischen Märkten. Die Verhandlungen wurden englischerseits nur von den Vertretern des Midland-Distrikts geführt, welches 40 Prozent der englischen Kohlenproduktion repräsentiert. Von seiten der englischen Reviere Südwales, Northumberland und Durham waren Vertreter anwesend, aber zu rein informatorischen Zwecken, ohne Stimmrecht. Dabei ist zu berücksichtigen, dass Durham der wichtigste Exportdistrikt für Skandinavien ist. Ueber die Einzelgegenstände der Besprechung sind zum Teil irrtümliche Nachrichten verbreitet worden. Ueber Quoten und Marktverteilung wurde überhaupt nicht geredet. Im Mittelpunkt stand vielmehr die Frage der Preise. Das Ergebnis war schliesslich die Paraphierung eines Abkommens, dessen Genehmigung noch von den beiderseitigen zuständigen Organisationen ausgesprochen werden muss. In diesem Abkommen, das für jedes Mitglied der Verständigung dreimonatliche Kündigung vorsieht, werden lediglich Richtpreise empfohlen und die Grundlagen für ein neues paritätisches Komitee zur Aufnahme der Vorarbeiten für eine Preisverständigung geschaffen. Konventionalstrafen sind nicht vorgesehen. Der Zweck des Abkommens ist einerseits, Vertrauen zu schaffen, andererseits die Erfahrungsgrundlagen für die Bestimmungen eines endgültigen Abkommens festzustellen. Bemerkenswert ist, dass auch die Vertreter der drei anderen Kohlendistrikte (Wales, Northumberland und Durham), wenn sie auch das Abkommen nicht unterzeichneten, doch eine Erklärung abgaben, wonach sie der Sache sympathisch gegenüberstehen. Polnischerseits wird betont, dass man von vornherein keine Preisvereinbarung beabsichtigt hatte, sondern eine Organisation, die erst einmal feststellt, auf welche Weise zu einer Preisvereinbarung zu gelangen ist. Es sei daher abwegig, durch die Behauptung, dass eine Preisvereinbarung noch nicht erzielt sei, das Ergebnis der Londoner Besprechungen zu entwerten. Es handelt sich zunächst, wie gesagt, um einen Vertragsentwurf, der nur einen allgemeinen Rahmen bildet und dessen einzelne Bestandteile noch näher bestimmt werden müssen. So ist es auf polnischer Seite noch nicht klar, ob als Mitglieder der geplanten Kohlenverständigung die beiden Kohlenkonventionen von Oberschlesien und Dąbrowa, oder die einzelnen Verwaltungen und Konzerne eintreten sollen, oder ob vielleicht ein besonderer Organismus zu diesem Zwecke geschaffen werden soll. Jedenfalls gibt es manche Mitglieder der Kohlenkonvention, die überhaupt keinen besonderen Wert auf den Export legen und deshalb kein besonderes Interesse für die Exportverständigung zeigen.

Bald nach der Rückkehr der Delegierten aus London wurde eine Sitzung der Allgemeinen Kohlenkonvention in Kattowitz abgehalten, bei der von den Mitgliedern Abänderungsvorschläge zu dem Abkommen vorgebracht wurden. Diese Abänderungsvorschläge sollen in diesen Tagen auf einer zweiten Sitzung besprochen und redigiert und dann den Engländern mitgeteilt werden, damit diese ihrerseits dazu Stellung nehmen können. Bereits in Tätigkeit getreten ist eine Kommission für die Wertfestsetzung der Markenklassen der Kohle und der verschiedenen Sorten. Es handelt sich hier um eine relative Bewertung, ohne deren Festsetzung eine Preisvereinbarung nicht denkbar ist. Für den März wird die erste konstituierende Versammlung der Teilnehmer des neuen Abkommens in London geplant. Man hofft, dass die Bewertungskommission bis dahin mit ihrer Arbeit fertig ist.

Ueber die Bedeutung, die man polnischerseits dem Ergebnis der Londoner Kohlenkonferenz beimisst, äusserte sich Generaldirektor Ing. A. Falter, der als der führende Kopf der Konferenz zu bezeichnen ist, gegenüber dem Vertreter der „Gazeta Handlowa" folgendermassen:

„Die Idee eines europäischen Kohlenkartells in dem Umfang, wie es vor einigen Monaten im Wirtschaftskomitee des Völkerbundes besprochen wurde, ist in der gegenwärtigen Lage undurchführbar. Vor allem muss, ehe eine derartige Konstruktion überhaupt in Erwägung gezogen werden kann, eine Reihe von Organisationen bzw. Abkommen von mehr lokaler Natur geschlossen werden. Zu diesen Verständigungen kann vom polnischen Gesichtspunkt aus ein polnisch-deutsches Abkommen über die gemeinsamen Festlandmärkte des deutsch-oberschlesischen und der polnischen Reviere gehören, weiter eine polnisch-tschechische Verständigung über die gemeinsamen Absatzmärkte des Ostrau-Karwiner Reviers und der polnischen Kohlenindustrie, endlich eine englisch-deutsch-polnische Verständigung über die überseeischen Märkte. Auch was andere ausländische Kohlenreviere betrifft, wäre eine derartige Verständigung notwendig, erwünscht und möglich. Erst nach Abschluss einer Reihe solcher Verständigungsabkommen könnte die Möglichkeit einer allgemeinen europäischen Konstruktion, die die Kohlenproduzenten in ganz Europa umfasst, erwogen werden.

Mit einem solchen Programm vor den Augen muss man jede Annäherung in obigem Sinne, sei sie auch nur teilweise, als einen Schritt vorwärts betrachten. Das Wichtigste für uns aus diesem Programm dürfte die englisch-deutsch-polnische Verständigung über die Ueberseemärkte sein, und zwar deshalb, weil gerade auf diesen Märkten der Kampf am schärfsten geführt wird und infolgedessen auch die Verluste, die sich daraus ergeben, von allen Beteiligten am stärksten gespürt werden. Die in London erzielte Verständigung muss man also vor allen Dingen als eine äusserst wichtige Abwendung beider Seiten von dem bisherigen Kampf in der Richtung eines mehr friedlichen Zusammenlebens beider Gruppen ansehen. Diese Tatsache ist um so wichtiger, als die englische Kohlenindustrie vor der Bildung einer allgemein-britischen Organisation steht, die sich, wie jede allgemeine Organisation dieser Art, entweder für den Kampf oder für die Versöhnung entscheiden muss.

Die in London angenommene Konstruktion entspricht den Anfängen, die eigentlich überall und immer die Kohlenorganisationen durchgemacht haben. Auch die polnische Kohlenkonvention war vor ein paar Jahren nur eine lose Vereinigung, die die Annahme gemeinsamer Verkaufsbedingungen, die Klassifizierung der Kohle, die Empfehlung von Preisen, zum Ziele hatte. Im Laufe der Jahre, auf Grund der Erfahrungen, der praktischen Entwicklung, verengerten sich die Beziehungen zwischen den Produzenten immer mehr und zugleich erweiterten sich auch die Aufgaben der Konvention. Zunächst umfasst die polnisch-englische Kohlenverständigung nur 40 Prozent der englischen und wahrscheinlich die ganze polnische Kohlenindustrie. Jedoch kann man begründete Hoffnung hegen, dass sie in nicht zu langer Zeit, auch die ganze englische Kohlenindustrie umfasst. Wir hoffen ferner, das auch die deutsche, namentlich die westfälische Industrie, die am Ueberseeexport interessiert ist, dieser Verständigung beitritt. Die Entwicklung dieser Verständigung in ihren einzelnen Etappen wird in weitgehendem Masse davon abhängen, in welchem Tempo die Einigung mit dem Rest der englischen Industrie und mit der deutschen Industrie erfolgt. Denn der Beitritt anderer europäischer Länder, die am Kohlenexport teilhaben, ist auf der einen Seite weniger wichtig, auf der anderen Seite dürfte er nicht auf allzu grosse Schwierigkeiten stossen."

Nach kurzer Darstellung der Hauptpunkte der Verständigung, worüber oben berichtet wurde, schliesst Generaldirektor Falter mit den Sätzen: „Wie wir sehen, ist die Londoner Annäherung wirklich nur der erste Schritt, aber ein sehr wichtiger Schritt auf dem Wege zur allgemeinen europäischen Kohlenverständigung. Beide Seiten haben den besten Willen, diesen glücklichen Anfang energisch und zielbewusst weiterzuentwickeln, und deshalb wurde die erste Sitzung des in Bildung begriffenen Komitees, gleichfalls in London bereits für Anfang März angesetzt."

Bank Przemysłowców. Das Amtsgericht gibt bekannt, dass der Bank ein dreimonatiger Zahlungsaufschub vom 25. Februar bis zum 25. Mai 1930 gewährt worden ist.

Märkte.

Getreide. Warschau, 3. März. Transaktionen an der Getreide- und Warenbörse für 100 kg franko Station Warschau. Marktpreise: Roggen 17—18, Weizen 35—36, Einheitshafer 17—18, Grützgerste 19 bis 20, Braugerste 23—24, Speisebohnen 28—30, Weizen-Luxusmehl 67—70, Weizenmehl 4/0 57—60, Roggenmehl nach Vorschrift 34—35, Weizenkleie mittel 13—14, Roggenkleie 9.50—10, Leinkuchen 33 bis 34, Rapskuchen 27—28. Geringe Umsätze.

Lemberg, 3. März. Stagnation in den Umsätzen bei reichlichem Angebot und fallender Tendenz. Der Export prämiierter Gerste kalkuliert sich nicht wegen schwacher Auslandstendenz, die Ausfuhr von Gartenbohnen hat ganz aufgehört. Ausserbörslich geringe Umsätze mit Weizen, Hafer, Buchweizen und Roggen. Die Preise gehen fast durchweg weiter zurück.

Danzig, 3. März. In Dzg. Gulden für 100 kg: Weizen 21, Inlandsroggen 11.25—11.50, Inlandsgerste 12.75—14, Transitgerste 11.50—12.50, inl. Futtergerste 12.50—12.75, Inlandshafer 10, Transithafer 9—9.25, Roggenkleie 9, Weizenkleie dick 11,25.

Krakau, 1. März. Notierungen der Getreidebörse für 100 kg, Parität Krakau: inl. Mais 32—34, rum. 38—40, Hirse 30—32, Pos. Viktoriaerbsen 50—56, kleinpolnische Halb-Viktoriaerbsen 38—42, Felderbsen 31 bis 32, Peluschken 33—35, Futterbohnen 24—25, Futterwicken 26—27, gelbe Lupinen 27—28, blaue 26—28, Rapskuchen 32.50—33.50, Leinkuchen 36—37, Sonnenblumenkuchen 48 Proz Fett und Eiweiss 28.50 bis 29, Süssheu 9—10, Futterklee 11—12, Winterraps mit Sack 80—82, blauer Mohn 160—165, grauer 145 bis 155, inl. Kümmel gesäubert 215—220, holl. 240 bis 245, Speisekartoffeln 5.80, Roggenkleie 11.50—12, Weizenkleie 13—13.50, Weizengraham 48—49, ausl. Hirsengrütze 56—58, Buchweizengrütze gebr. 60—62, Reis K 52 90.07, K 53 86.29, K 54 81.20.

Produktenbericht. Berlin, 4. März. Am Produktenmarkt machte sich heute starke Unsicherheit geltend, die auch in sehr unregelmässiger Preisgestaltung ihren Ausdruck fand. Trotz der Schwäche der Auslandsmärkte besteht nach wir vor eine beträchtliche Disparität zwischen den Preisen für überseeische Weizenprovenienz und dem Inlandsmaterial, so dass die Mühlen, insbesondere weiterhin die rheinischen, das knappe inländische Angebot zu unveränderten Preisen aus dem Markte nehmen. Am Lieferungsmarkt waren spätere Sichten unter dem Eindruck der Auslandsmeldungen abgeschwächt. Das Roggenangebot hat sich wieder vergrössert, die Stützungsstelle nimmt märkischen Roggen zu unveränderten Preisen auf, das aus anderen Gegenden stammende Material ist dagegen nicht unterzubringen und die Situation wird eine immer schwierigere, was schon daran kenntlich wird, dass billige Provinzroggenmehle nur wenig offeriert werden, da es die Mühlen für vorteilhafter halten, ihr Mahlgut an die Stützungsstelle zu verkaufen. Am Lieferungsmarkt für Roggen hielten sich die Umsätze in sehr engen Grenzen, die Julisicht setzte schwächer ein, die näheren Liefermonate blieben dagegen gehalten. Mehl hat weiter nur kleines Bedarfsgeschäft bei unveränderten Forderungen. Hafer keineswegs dringlich angeboten, die Nachfrage nach Küstenware hat nachgelassen und infolgedessen Preise knapp gehalten. Gerste still.

Berlin, 3. März. Getreide- und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark: Weizen 229—232, März 240—239.50, Mai 253.25—252.50, Juli 263. Roggen 159—163, März 162, Mai 171.50, Juli 171.75—171. Futter- und Industriegerste 160—170, Wintergerste 140—150. Hafer 121—130, März 126.50, Mai 136—137, Juli 143. Weizenmehl 27.50—34.50, Roggenmehl 20.50—24, Weizenkleie 8—8.50, Roggenkleie 7.25—7.75. Viktoriaerbsen 21—26, kleine Speiseerbsen 18—21, Futtererbsen 16—17, Peluschken 16 bis 18, Ackerbohnen 16—18, Wicken 18—23, blaue Lupinen 13—14, gelbe Lupinen 16—17.50, Seradella 25 bis 29, Rapskuchen 13.25—14.25, Leinkuchen 17—18, Trockenschnitzel 6.50—6.70, Soyaschrot 13.40 bis 14.60, Kartoffelflocken 12.50—13.

Vieh und Fleisch. Posen, 4. März. Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission.

Es wurden aufgetrieben: 1059 Rinder, 1550 Schweine, 599 Kälber, 605 Schafe; zusammen 3813 Tiere.

Man zahlte für 100 kg Lebendgewicht loco Schlachthof Poznań mit Handelsunkosten:

Rinder: Ochsen: vollfleischige, ausgemästete, nicht angespannt 132—138, jüngere Mastochsen bis zu 3 Jahren 120—126, ältere 108—116. — Bullen: vollfleischige ausgemästete 130—136, Mastbullen 118 bis 122, gut genährte ältere 104—110, mässig genährte 100—104. — Kühe: vollfleischige, ausgemästete 120—128, Mastkühe 108—112, gut genährte 94—100, mässig genährte 76—80. — Färsen: vollfleischige, ausgemästete 128—134, Mastfärsen 114 bis 122, gut genährte 100—106, mässig genährte 96. — Jungvieh: gut genährtes 100—104, mässig genährtes 96—100.

Kälber: beste ausgemästete Kälber 160—170, Mastkälber 150—156, gut genährte 136—142, mässig genährte 120—130.

Schafe: vollfleischige, ausgemästete Lämmer und jüngere Hammel 138—144, gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe 130—134, gut genährte 120—124.

Mastschweine: vollfleischige, 120 bis 150 kg Lebendgewicht 240—246, vollfleischige von 100 bis 120 kg Lebendgewicht 232—238, vollfleischige von 80 bis 100 kg Lebendgewicht 224—230, fleischige Schweine von mehr als 80 kg 216—220, Sauen und späte Kastrate 200—208. Bacon-Schweine 224—230.

Marktverlauf: Für Schweine belebt, für den Rest sehr ruhig.

Vieh und Fleisch. Warschau, 3. März. Schweinenotiz pro Kilo Lebendgewicht 2.30—2.50. Aufgetrieben wurden 900 Stück. Tendenz belebt.

Lemberg, 3. März. Preise pro Kilo Lebendgewicht nach Notierungen des Zentralviehmarktes: Ochsen 1. Sorte 1.50—1.60, Bullen 1. Sorte 1.50, 2. Sorte 1.25—1.40, Kühe 1. Sorte 1.45—1.55, 2. Sorte 1.30—1.40, 3. Sorte 1. Färsen 1. Sorte 1.55, 2. Sorte 1.35—1.40. Kälber 1—1.35. Der Auftrieb betrug 27 Ochsen, 48 Bullen, 505 Kühe, 11 Färsen. Fleischpreise im Grosshandel: Mastrinder 2.20—2.35, Rindfleisch 1. Sorte 1.80—2, 2. Sorte 1.65, Kalbfleisch 1.90 bis 2.20, Schweinefleisch im ganzen 2.65—3; Fleisch aus der Provinz: Rindfleisch 1.80—2.15, Kalbfleisch 1.70—2.10, Schweinefleisch im ganzen 2.65—2.93, koscheres 2.15—2.60, frisches Speisefett 1.40, Industriefett 0.60—1.

Lemberg, 1. März. Auf dem Schweinemarkt wurden pro Kilo Lebendgewicht loco Viehmarkt gezahlt: von 80—100 kg 1.80—1.85 zł, von 100 kg aufwärts 2—2.05. Infolge grösseren Interesses auf dem Wilnaer und Prager Markt hat sich der Verkehr bei ziemlich behaupteten Preisen belebt.

Eier und Molkereierzeugnisse. Graudenz, 3. März. Kleinverkaufspreise loco Graudenz pro Kilo in Złoty: Tafelbutter 6, Kochbutter 5.40, litauischer Käse 4.80. Im Grosshandel: Tafelbutter 5.60, Edamer Käse 5, Litauer 3.80. Eier im Kleinverkauf 20 gr das Stück, im Grosshandel 11 zł das Schock. Tendenz behauptet.

Berlin, 3. März. Amtliche Butternotierungen, Abnahme von Produzenten. Fracht zahlt der Käufer, für ½ kg 1. Sorte 1.55, 2. Sorte 1.40, Abfallbutter 1,24. Tendenz ruhig.

(Schlusskurse) Posener Börse.

Fest verzinsliche Werte.

Notierungen in %	4. 3	3. 3.
8% staatliche Goldanleihe (100 G.-zł.)	—	—
5% Konvertierungs-Anleihe (100 zł.)	51.00G	51.00G
10% Eisenbahnanleihe (100 G.-Franken)	—	—
6% Dollar-Anleihe 1919/20 (100 Dollar)	—	—
8% Pfandbr. der staatl. Agrarbk. (100 G.-zł.)	—	—
7% Wohn.-Oblig. d. St. Posen (100 Schw. Fr.)	—	—
8% Obligat. der Stadt Posen (100 G.-zł) v. J. 1926	—	—
8% Oblig. d. Stadt Posen (100 G.-zł) v. J. 1927	92.00G	—
8% Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.)	93.50G	93.75B
4% Konvertierungspfand. d. P. Ldsch. (100 zł)	39.00B	—
Notierungen je Stück:		
6% Rogg.Br. der Posner Ldsch. (1 D-Zentner)	—	—
3% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
4% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½ u. 4% Posener Pr.-Obl. m. p. Stemp. (1000 Mk.)	—	—
5% Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar)	73.00G	—
4% Prämien-Investierungsanleihe (100 G.-zł)	—	—
8% Hypothekenbriefe	—	—

Tendenz: ruhig.

Industrieaktien.

	4. 3.	3. 3.		4. 3	3. 3.
Bank Polski	162.00G	161.00G	Hartwig C.	—	19.00G
Bk. Kw. Pot.	—	—	H. Kantorow.	—	—
Bk. Przemysł.	—	—	Herzf.-Viktor.	—	—
Bk.Zw.Sp.Zar.	—	—	Lloyd Bydg.	—	—
P. Bk. Handl.	—	—	Luban	—	—
P.Bk.Ziemian	—	—	Dr.Roman May	50.00+	55.00B
Bk. Stadhag.	—	—	Młyn Wągrow.	—	—
Arkona	—	—	Młyn Ziem.	—	—
Browar Grodz.	—	—	Piechcin	—	—
Browar Krot.	27.00G	—	Płótno	—	—
Brzeski-Auto	—	—	P.Sp.Drzewna	—	—
Cegielski H.	—	—	Sp. Stolarska	—	—
Centr. Rolnik.	—	—	Tri	—	—
Centr. Skór	—	—	Unia	—	—
Cukr Zduny	—	—	Wytw. Chem.	—	—
Goplana	—	—	Wyr. Cer. Krot.	—	—
Gródek Elekt	—	—	Zw. Ctr. Masz.	—	—

Tendenz: ruhig.

G = Nachfrage B = Angebot, + = Geschäft * = ohne Ums

Warschauer Börse.

Börsenstimmungsbild. Warschau, 3. März. Am Aktienmarkt war die Tendenz nicht einheitlich. Von Bankaktien gewann Bank Polski, während Bank Handlowy und Bank Związku unverändert lagen. Von Elektrizitätswerten wurde Elektrownia w Dąbrowie zum Vorkurse gekauft, während Siła i Światło 3 zł einbüsste. Am Markt der Metallpapiere hatten Starachowice und Lilpop kleine Verluste, Cegielski wurde zu bisherigem Kurse verkauft. Ohne Umsatz lagen chemische, Zucker-, Zement-, Naphtha- und alle anderen Industrie- und Handelspapiere.

Von den Staatspapieren gewannen die 5prozentige Konvertierungsanleihe, die 5prozentige Eisenbahn-Konvertierungsanleihe, die 6prozentige Dollaranleihe und die 7prozentige Stabilisierungsanleihe, während die Prämiendollaranleihe im Angebot lag und weitere 1.75 zł einbüsste.

Die Tendenz für europäische Devisen gestaltete sich etwas schwächer. Zu niedrigeren Kursen wurden Devisen Belgien, Holland, London, Wien und Italien gekauft, während Schweiz 4 gr höher lag. Ohne Notiz blieben Devise Prag und einige skandinavische Devisen, auch für Dollarbargeld lag kein Interesse vor.

Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 8.877, Goldrubel 4.67½, Czerwoniec 1,69 Dollar.

Amtlich nicht notierte Devisen: Belgrad 15.70, Budapest 155.80, Bukarest 5.30, Oslo 238.50, Helsingfors 22.43, Spanien 108.06, Prag 26.405, Riga 171.66, Talinn 237.60, Berlin 212.75, Montreal 8.85½, Sofia 6.46.

Fest verzinsliche Werte.

	3. 3	1. 3
5% Dollarprämien-Anleihe II. Serie (5 Doll.)	75.00	76.75
5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł.)	52.00	51.75
6% Dollar-Anleihe 1919-20 (100 Doll.)	73.50	73.00
10% Eisenbahn-Anleihe (100 G. Fr.)	—	102.50
5% Eisenb.-Konvert.-Anleihe (100 zł.)	48.75	—
4% Prämien-Investierungs-Anleihe (100G.-zł)	128.00	128.00
7% Stabilisierungsanleihe	85.50	

Industrieaktien.

	3. 3.	1. 3.		3. 3	1. 3
Bank Polski	164.75	164.50	Węgiel	—	50.00
Bank Dyskont.	117,00	—	Nafta	—	—
Bk. Handl. i. W.	—	—	Polska Nafta	—	—
Bk. Zachodni	—	—	Nobel-Stand.	—	—
Bk.Zw. Sp.Z.	78.50	78.50	Cegielski	40.00	—
Grodzisk	—	—	Lilpop	24.00	24.25
Puls	—	—	Modrzejów	—	11.75
Spies	—	—	Norblin	—	—
Strem	—	—	Orthwein	—	—
Elektr. Dąbr.	50.00	—	Ostrowieckie	—	60.50
Elektryczność	—	—	Parowozy	—	—
P. Tow. Elekt.	—	—	Pocisk	—	—
Starachowice	20.50	20.25	Rohn	—	—
Brown Bovery	—	—	Rudzki	—	—
Kabel	—	—	Stąporków	—	—
Siła i Światło	90.00	—	Ursus	—	—
Chodorów	—	—	Zieleniewski	—	—
Czersk	—	—	Zawiercie	—	—
Częstocice	—	—	Borkowski	—	—
Goslawice	—	+	Br. Jabłkow.	—	—
Michałów	—	—	Syndykat	—	—
Ostrowite	—	—	Haberbusch	—	107.00
W. T. F. Cukru	—	—	Herbata	—	—
Firley	—	—	Spirytus	—	—
Łazy	—	—	Żegluga	—	—
Wysoka	—	—	Majewski	—	—
Drzewo	—	—	Mirków	—	—

Tendenz: nicht einheitlich.

Amtliche Devisenkurse.

	3. 3. Geld	3. 3. Brief	1. 3. Geld	1. 3 Brief
Amsterdam	356.51	358.34	356.67	358.47
Berlin*)	—	—	—	—
Brüssel	123.91	124.53	—	—
Helsingfors	—	—	—	—
London	43.225	43.44	43.23	43.45
New York	8.883	8.923	8.883	8.923
Paris	34.79	34.97	34.80	35.98
Prag	—	—	26.34	26.47
Rom	46.62	46.87	46.64	46.87
Kopenhagen	238.05	239.25	—	—
Stockholm	238.80	240.00	—	—
Wien	125.25	125.87	125.26	125.88
Zürich	171.67	172.53	171.63	172.49

*) Ueber London errechnet.

Tendenz: etwas schwächer

Danziger Börse.

Danzig, 3. März. Warschau 57.62—57.76, Złoty 57.65—57.79, London 25—25.00½, Berlin 122.346 bis 122.954.

Im Privathandel werden gezahlt für 100 Dzg. Gulden 173.25 zł, New York 5.1475, Złoty gegen Dollar 8.88¼.

Berliner Börse.

Börsenstimmungsbild. Berlin, 4. März. Infolge der noch immer ungeklärten politischen Situation lagen Vormittagsverkehr und die Börse heute völlig umsatzlos. Wie man im Grund auch weiterhin dazu neigte, eine glückliche Lösung zu erhoffen, so verhielt sich die Spekulation dennoch äusserst reserviert und bekundete wenig Neigung, sich nach der einen oder der anderen Seite zu engagieren. Für den Beginn des offiziellen Verkehrs rechnete man mit dem Eintreffen kleiner Auslandsorders und glaubte aus diesem Grunde eine behauptete Börseneröffnung erwarten zu können. Aus der Wirtschaft lagen Nachrichten, die eine Anregung hätten geben können, nicht vor. Infolge des Fehlens von Orders ergaben sich dann zu den ersten Kursen vielfach kleine Abschwächungen, die nur vereinzelt mehr als 1 Prozent betrugen. So verloren Chadeaktien, Deutsch-Atlanten, Tietz und Rhein. Braunkohlen bis zu 2 Prozent. Auf die Einlegung von Feierschichten wegen des unbefriedigenden Eisengeschäftes, büssten Oberbedarf 1½ Prozent ein. Andererseits gewannen aber auch eine Reihe von Werten mehr oder minder zufällig 1—2 Prozent. Solche Werte waren: Deutsch-Linoleum, Deutsche Kabel, Berger, Aku, Maschinenbauunternehmungen, Ilse, Conti Gummi usw. Im Verlaufe bewirkten die aus London gemeldeten schwächeren Vorbörsenkurse ein weiteres Nachgeben des Niveaus um ca. 1 Prozent. Das Geschäft bewegte sich in engsten Grenzen, die Stimmung wurde ausgesprochen lustlos. Anleihen kaum verändert, von Ausländern lagen Bosnier und 4½prozentiges Oesterreicher von 1914 fest, Anatolier nachgebend. Die erwähnte österreichische Staatsrente war auch im Verlauf zu 45 Prozent nach Anfang 42 Prozent gesucht. Der Pfandbriefmarkt zeigte bei sehr ruhigem Geschäft ein unregelmässiges Aussehen, Liquidationspfandbriefe und Anteilscheine waren etwas schwächer. Reichsschuldbuchforderungen verloren ca. ½ Prozent. Devisen eher angeboten, Schweiz fest, Pfunde anziehend, Spanien flau. Am Geldmarkt blieben die Sätze unverändert, Tagesgeld 7—9, Monatsgeld 6¾—8½, Warenwechsel ohne Umsatz. Gegen 1 Uhr wurden Schles. Zement auf eine Zufallsorder 5½ Prozent schwächer verspätet zur Notiz gebracht.

(Anfangskurse.) Terminpapiere

	4. 3.	3. 3.		4. 3.	3. 3.
Dt. R.-Bahn	90.00	90.12	Goldschmidt	70.50	69.50
A.G.f.Verkehr	115.00	114.75	Hbg. Elk.-Wk.	132.00	—
Hamb. Amer.	105.12	104.75	Harpen. Bgw.	134.62	134.50
Hb. Südam.	168,75	—	Hoesch	110.50	110.12
Hansa	—	—	Holzmann	—	96.00
Nordd. Lloyd	107.25	106.50	Ilse Bgbau.	249.50	247.00
Al.Dt.Kr.Anst.	121.12	121.12	Kali. Asch.	—	—
Barmer Bank	130.00	129.50	Klöcknerw.	106.00	105.00
Berl.Hls.-Ges.	185.50	186.25	Köln-Neuess.	108.12	107.75
Com.u.Pr.-Bk.	157.00	156.00	Löwe, Ludw.	—	—
Darmst. Bank	236.00	236.50	Mannesmann	106.62	105.50
Deutsch.Bank	149.00	148.75	Mansf. Bergb.	106.00	105.50
Disc.-Ges.	—	—	Metallwaren	—	—
Dresdner Bk.	149.75	148.75	Nat. Auto-Fb.	—	—
Mtdtsch.K.Bk.	—	—	Oschl. Eis. Bd.	—	—
Schulth. Patz.	272.00	272.00	Oschl. Koksw	101.75	101.12
A. E. G.	165,75	165.00	Orenst. u. Kop.	—	—
Bergmann	—	—	Ostwerke	212.00	210.00
Berl. Msch.-F.	—	69.25	Phönix Bgbau	103.37	102.62
Buderus	76.75	—	Rh. Braunkoh.	239.00	239.50
Cop. Hisp. Am.	317.75	—	Rh. Elek.-W.	—	—
Charl. Wasser	105.62	105.50	Rh. Stahlwk.	117.50	116.50
Conti Caoutch.	150.00	—	Riebeck	—	—
Daimler-Benz	39.25	38.50	Rütgerswerke	77.87	76.50
Dessauer Gas	174.00	172.00	Salzdetfurth	362.50	358.87
Dt. Erdöl-Ges.	103.00	101.62	Schl. Elek.-W.	168.00	—
Dt. Maschinen	—	—	Schuckt. & Co.	190.75	188.12
Dynam. Nobel	—	—	Siem. & Halske	255.87	253.50
El. Lief.-Ges.	—	—	Tietz, Leonh	157.00	158.50
El. Licht u. Kr.	169.00	—	Transradio	—	—
Essen. Steink.	140.50	—	Ver. Glanzstoff	—	—
I. G. Farben	165.75	163.75	Ver. Stahlw.	96.75	96.50
Felten u. Guill.	128.50	127.25	Westeregeln	—	214.00
Gelsenk. Bgw	138.25	136.00	Zellst. Waldh.	209.25	208.25
Ges. f. el. Unt.	172.50	179.50	Otavi	57.75	58.37

	4. 3.	3. 3.
Ablös.-Schuld 1-60 000	51.00	51.00
" 60-90 000	51.00	51.00
Ablös.-Schuld ohne Auslosungsrecht	8.70	8.50

Industrieaktien.

	4. 3.	3. 3.		4. 3.	3. 3.
Accumulator.	110.25	111.50	Laurahütte	—	—
Adlerwerke	—	—	Lorenz	—	—
Aschaffenbrg.	—	—	Motor. Deutz	—	—
Bemberg	157.75	—	Nordd. Wolle.	56.75	—
Berger, Tiefb.	310.00	306.00	Pöge, Eltr.-W.	18.00	—
Dt. Kabelwk.	64.00	62.50	Riedel	—	—
Dt Wolle	—	9.00	Sachsenwerke	—	87.00
Dt. Eisenhd.	69.50	69.50	Sarotti	—	—
Feldmühle	177.00	—	Schl.Bgb. u. Zk	—	—
Hohenlohe	—	—	Schl. Textil	12.50	12.12
Humboldt	—	—	Schub. & Salz.	228.25	—
Körting, Gebr.	55.00	—	Stollb. Zink	—	—
Lahmeyer	—	—			

Tendenz: knapp behauptet.

Amtliche Devisenkurse.

	4. 3. Geld	4. 3. Brief	3. 3. Geld	3. 3. Brief
Buenes Aires	1.578	1.582	1.576	1.580
Bukarest	—	—	2.488	2.492
Canada	—	—	4.165	4.173
Japan	—	—	2.060	2.064
Konstantinopel	—	—	1.778	1.782
London	20.344	20.384	20.346	20.386
New York	4.1870	4.1950	4.1875	4,1955
Rio de Janeiro	—	—	0.467	0.469
Uruguay	—	—	3.366	3.674
Amsterdam	167.81	168,15	167.88	168.17
Athen	—	—	5.415	5.425
Brüssel	58.315	58.435	58.30	58.42
Danzig	—	—	81.36	81.52
Helsingfors	—	—	10.527	10.547
Italien	21.93	21.97	21.935	21.975
Jugoslavien	—	—	7.373	7.387
Kopenhagen	111,99	112,21	112,03	112.25
Lissabon	—	—	18,85	18.89
Oslo	111.94	112.16	111.95	112.17
Paris	16.37	16.41	16.37	16,41
Prag	—	—	12,401	12.421
Schweiz	80.82	80,98	80,80	80.96
Sofia	—	—	3,027	3,033
Spanien	49.10	49.20	50.60	50.70
Stockholm	112,33	112.55	112,39	112.61
Talinn	—	—	111.49	111,71
Budapest	—	—	73.15	73.29
Kairo	—	—	20.857	20.886
Wien	—	—	58.96	59.08
Reykjawik 100 Kronen	91.91	92.09	91.91	92.09
Riga	—	—	80.64	80.80

Ostdevisen. Berlin, 3. März. Auszahlung Warschau 46.875—47.075, Kattowitz 46.875—47.075, Posen 46.90—47.15. Noten: Grosse polnische Złotynoten 46.75—47.15.

Der Złoty am 3. März 1930: Zürich 58.07½, London 43.36, New York 11.25, Prag 378, Mailand 213,75.

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.

und politischen Lage wenig gelegen sei, weil sie eine Entwicklung wünschen, die sich „nicht mehr in normalen Bahnen vollziehe“. Dann wird weiter gesagt:

„Die Deutsche Volkspartei hat ihren Vorstoß gerade in dem Augenblick unternommen, in dem die Sozialdemokratie bereit ist und den Anlauf gemacht hat, steuerliche Maßnahmen mit den übrigen Parteien zu treffen, die höchst unpopulär sind. Wenn die Sozialdemokratie die nicht unbeträchtlichen Erhöhungen der indirekten Steuern mit zu decken sich entschlossen hat, so ist es um so unverantwortlicher von der Deutschen Volkspartei, in diesem Augenblick vollständig zu versagen und sich auf den engen Parteistandpunkt zu stellen. Es ist doch wohl auch der Deutschen Volkspartei klar, daß eine ausgesprochen einseitige Belastung zu Ungunsten der breiten Massen wirklich nicht möglich ist.“

Der Unzugänglichkeit der Volkspartei stellt die „Germania“ namens des Zentrums die Beschlüsse der demokratischen Reichstagsfraktion gegenüber, aus denen zu entnehmen sei, daß es noch Auswege gebe. Was die Deutsche Volkspartei am Sonntag bekundet habe, sei nichts anderes als ein Krisenbeschluß. Der Artikel der „Germania“ schließt mit dem weiteren Zitat aus dem demokratischen Beschluß, daß eine Regierungskrise in diesem Augenblick eine Katastrophe heraufbeschwören würde.

Der Beschluß der Volkspartei.

Die Deutsche Volkspartei hat, wie die „Deutsche Allg. Ztg.“ schreibt, an ihrer ablehnenden Stellung gegenüber den Aenderungsvorschlägen der Linksparteien zum Deckungsprogramm des neuen Etats festgehalten. Die Volkspartei ist der Ansicht, daß die Aenderungsvorschläge, insbesondere das Verlangen nach einem „Notopfer“, einer Zwangsabgabe einzelner Volksschichten zugunsten des Zuschußbedarfs der Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung, in Widerspruch steht zu der gemeinsam festgelegten Linie steuerlicher Schonung und Entlastung, die ausdrücklich im Dezember-Programm der bisherigen Regierungsparteien festgelegt wurde und die der Volkspartei mit Rücksicht auf die Rückwirkungen der Steuerpolitik auf Kapitalbildung und Arbeitsmarkt unveräußerlich erscheint.

Die Bedeutung des volksparteilichen Entschlusses, der gleichbedeutend ist mit der Kündigung der Regierungsgemeinschaft, wird dadurch unterstrichen, daß sämtliche beteiligten Instanzen — Parteivorstand, Reichstagsfraktion und Reichsausschuß — ihn einstimmig gefaßt haben.

Im Reichsausschuß, dessen Beratungen Sonntag mittag zu Ende gingen, berichtete der Parteivorsitzende, Reichsminister a. D. Dr. Scholz, über die politische Lage. Er hob den großen Ernst der politischen Lage hervor und bezeichnete unter der stürmischen und einstimmigen Zustimmung des Reichsausschusses die Inangriffnahme einer Finanzreform mit dem Ziele, die deutsche Produktion zu entlasten, die Kapitalbildung zu fördern und den Arbeitsmarkt zu beleben, als das politische Kernproblem. Am Anfang dieser Reform dürfe logischerweise keine Erhöhung der direkten Steuern stehen, auch nicht in der verschleierten Form eines sogenannten Notopfers der Festbesoldeten, dessen verfassungsrechtliche Zulässigkeit höchst zweifelhaft sei, dessen Wirkung aber in einer Hinausschiebung der dringend notwendigen inneren Sanierung der Arbeitslosenversicherung bestehen würde.

Die Darlegungen des Reichsfinanzministers Dr. Moldenhauer bewegten sich in gleicher Richtung. In der Aussprache, an der sich Vertreter aus allen Teilen des Reiches beteiligten, unterstrichen sämtliche Redner ohne Ausnahme die Richtigkeit dieser Auffassung aufs lebhafteste. Ebenso allgemein und überzeugend kam zum Ausdruck, daß das deutsche Volk an einem Wendepunkt stehe, der über Leben und Sterben seiner Wirtschaft entscheide.

Die Reichstagsfraktion trat dann am Nachmittag zusammen. Reichsaußenminister Dr. Curtius nahm an ihren Verhandlungen nicht teil, da er von seiner leichten Erkrankung noch ans Zimmer gefesselt wurde; er muß, wie mitgeteilt wird, bis Mittwoch das Bett hüten. Ueber das Ergebnis der Fraktionsberatungen wurde folgende offizielle Erklärung ausgegeben.

„Die Deutsche Volkspartei ist der Auffassung, daß das Kernstück jeder Finanzreform eine Entlastung der Wirtschaft, die Wiederherstellung der Rentabilität in Landwirtschaft, Handel, Handwerk und Industrie sowie die Förderung der Kapitalsbildung sein muß. Nur auf diesem Wege ist es möglich, das größte der sozialen Uebel, die Arbeitslosigkeit, wirksam zu bekämpfen und aus dem Dreimillionenheer der Erwerbslosen einen möglichst großen Teil wieder in die Wirtschaft einzugliedern. Nachdem die Entwicklung der Finanz- und Kassenlage des Reiches die von allen Seiten als notwendig erkannte Senkung der direkten Steuern für das Jahr 1930 unmöglich gemacht hat, muß die gesetzliche Festlegung einer solchen Senkung für das Jahr 1931 gefordert werden.

Unvereinbar hiermit wäre eine neue Erhöhung der direkten Steuern, gleichviel unter welcher Bezeichnung sie erfolgt. Das sogenannte Notopfer würde außerdem den Willen zur Reform auf der Ausgabenseite des Reichshaushaltes im Keime ersticken. Im Zusammenhang mit dem Reichshaushalt für 1930 müssen daher folgende Maßnahmen getroffen werden:

Gesetzliche Sicherung der Ausgabensenkung in Reich, Ländern und Gemeinden, insbesondere auch durch Sanierung der Arbeitslosenversicherung.

Unter Vermeidung jeder weiteren Erhöhung von direkten Steuern gesetzliche Festlegung einer Senkung dieser Steuern vom Beginn des nächsten Haushaltsjahres ab.“

Die entsprechenden Beschlüsse wurden von Parteivorstand, Reichsausschuß und Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei einstimmig gefaßt.“

Das endgültige französische Kabinett.

Die stärkste Besetzung der Regierungsbank.

Nach der Absage der Radikalen hat Tardieu noch in der Nacht vom Sonnabend auf Sonntag, wie wir gestern bereits gemeldet haben, das neue Kabinett gebildet. 18 Minister und 16 Staatssekretäre wurden versammelt, genau ein Dutzend mehr als beim ersten Kabinett Tardieu und beim Kabinett Chautemps, die zahlenmäßig stärkste Besetzung der Regierungsbank, die das französische Parlament jemals gehabt hat.

Die endgültige Ministerliste zeigt folgende Zusammensetzung:

18 Minister:

Ministerpräsident und Inneres: Tardieu (Abgeordneter, Linksrepublikaner);
Justiz: Raoul Péret (Linksrepublikaner);
Auswärtiges: Briand (Sozialrepublikaner);
Krieg: Maginot (demokratisch-soziale Aktion);
Marine: Dumesnil (radikal);
Finanzen: Paul Reynaud (Führer der Maginotgruppe);
Budget: Germain Martin (radikale Linke),
Oeffentlicher Unterricht: Marraud (Senator, radikal);
Kolonien: Piétri (Linksrepublikaner);
Post: Mallarmé (radikale Linke);
Volksgesundheit: Désiré Ferry (Gruppe Marin);
Handel: Flandin (Linksrepublikaner);
Landwirtschaft: Fernand David (Senator, radikal);
Handelsmarine: Rollin (Linksrepublikaner);
Arbeit: Pierre Laval (Senator, radikal);
Oeffentliche Arbeiten: Pernot (republikanisch-demokratische Vereinigung, Gruppe Marin);
Luftschiffahrt: Laurent Eynac (radikale Linke);
Pensionen: Champetier de Ribes (katholische Demokraten);

16 Unterstaatssekretäre:

Ministerpräsidentschaft: Marcel Heraud (Linksrepublikaner); Wirtschaft: François Poncet (demokratisch-soziale Aktion); Inneres: Manaut (radikale Linke); Krieg: Nicolfi (Linksrepublikaner); Marine: Rio (Senator, radikal); Kolonien: Delmont (unabhängige Linke); Landwirtschaft: Serot (republikanisch-demokratische Vereinigung, Gruppe Marin); Oeffentliche Arbeiten: Falcoz (radikal); Arbeit: Cathala (Fraktion) Franklin-Bouillon); Körperliche Ertüchtigung: Morinaud (Fraktion Franklin-Bouillon); Technischer Unterricht: Lillaz (radikale Linke); Schöne Künste: Lautier (früher radikal); Budget: Baréty (Linksrepublikaner); Finanzen: Vetsche (Linksrepublikaner); Handel: Oberkirch (Fraktion Marin); Oberkommissar für Touristenwesen (neu): Gaston Gérard (radikale Linke).

*

Der erste Blick sucht die Radikalen, die Tardieu für sein Kabinett gewonnen hat. Es sind vier radikale Senatoren, von denen Laval das Arbeits- und David das Landwirtschaftsministerium, Marraud den öffentlichen Unterricht übernimmt und Rio als Unterstaatssekretär der Marine, hinzutritt, ferner die zwei radikalen Abgeordneten Dumesnil, der das Marineministerium für den ausscheidenden Leygues führen und Frankreich auf der Londoner Konferenz vertreten wird, sowie Falcoz, der als Unterstaatssekretär ins Ministerium der öffentlichen Arbeiten eingesetzt wird. Alle diese Herren sind bereits früher Minister oder Unterstaatssekretär gewesen. Auch Dusmenil hat das Marineressort bereits im Jahre 1924 innegehabt. Zum ersten Male gehört nur Rio einem Kabinett an.

Am Mittwoch wird Tardieu sein Kabinett dem Parlament vorstellen, und dann soll sich zeigen, ob die Geschlossenheit der radikalen Stimmabgabe gegen ihn irgendwie gelockert worden ist durch die radikalen Persönlichkeiten, die sich ihm verbunden haben. Es soll sich ferner zeigen, wie weit das Zentrum für das Kabinett gewonnen worden ist.

Im Zentrum geben den Ausschlag die kleine Gruppe Franklin-Bouillon und die Gruppe Loucheur. Franklin-Bouillon hat den ihm angebotenen Ministerposten abgelehnt, aber, wie bekanntgemacht wird, Tardieu seine Unterstützung zugesagt. Aus dieser Gruppe wurde Cathala mit dem Amt eines Unterstaatssekretärs für Arbeit und Morinaud mit dem eines Unterstaatssekretärs für „Körperliche Ertüchtigung“ betraut. Letzterer hat für Poincaré die Nationale Union mit größtem Eifer in der Kammer vorbereitet und ist während der letzten Krise in gleichem Sinne sehr tätig gewesen. Die Loucheur-Gruppe ist durch sechs Mitglieder im Kabinett vertreten: Germain-Martin (Budget), Mallarmé (Post), die anderen mit kleinen Unterstaatssekretariaten, unter denen man auch eins für den „Fremdenverkehr“ findet.

Aber Loucheur fehlt, und damit gähnt eine schwere Lücke im Kabinett, nicht nur wegen seines Einflusses in der Kammer, sondern auch wegen seiner intimen Beziehungen zu Briand. Ein zweiter Intimus Briands, Painlevé, hat den ihm angebotenen Ministersitz aus politischen Gründen ausdrücklich abgelehnt, und Briand selbst ist, wie durch Havas verbreitet wird, diesmal vom Präsidenten der Republik persönlich aufgefordert worden, d. h. er hat Wert darauf gelegt, sich zur Weiterführung seines Amtes aus Gründen des nationalen Interesses gewissermaßen zwingen zu lassen. Aus seiner Gruppe ist er nunmehr der einzige in diesem Kabinett. Andererseits stehen aber Laval und Marraud Briand persönlich nahe, und sie wären ohne ihn kaum dem Rufe Tardieus gefolgt. So kennt man sich bei Briand nicht ganz aus.

Wird Tardieu eine Mehrheit haben? Es wurde schon vor einigen Tagen darauf aufmerksam gemacht, daß er nicht ein Kabinett bilden werde, ohne eine genaue Uebersicht über die ihm sicheren Stimmen zu haben. Einem Sturz am ersten Tage wie Chautemps sich auszusetzen, das wird Tardieu nicht wagen. Daß ihm in der Kammerdebatte selbst ein Mißgeschick widerfahren sollte, durch das seine Berechnungen gefährdet werden könnten, ist bei seiner Geschicklichkeit nicht anzunehmen; also handelt es sich nur mehr darum, wie groß seine Mehrheit sein wird und wie lange sie zusammenhält.

Tardieu erklärt.

Paris, 4. März. (R.) Der französische Ministerpräsident Tardieu hat gestern mit den Fachministern für Wirtschaft und Finanzen die Hauptpunkte der Regierungserklärung besprochen, die morgen vor dem französischen Parlament abgegeben wird. Nach einer Mitteilung des halbamtlichen französischen Nachrichtenbureaus will Tardieu seinem neuen Kabinett einen ausgesprochen wirtschaftlichen und finanziellen Charakter geben. Pressevertretern erklärte Tardieu, er wolle den Zustand abschaffen, daß das Finanzministerium eine verschanzte Festung sei. Das Finanzministerium müsse vielmehr eng zusammenarbeiten mit den produktiven Kräften des Landes. Deshalb sei die neue Regierung zu einer grundsätzlichen Reform des gesamten veralteten französischen Steuersystems bereit.

Das neue französische Staatssekretariat für die nationale Wirtschaft.

Paris, 4. März. (R.) Nach dem „**Petit Journal**“ werden in der Regierungserklärung die Einrichtung und die Aufgaben des neuen Unterstaatssekretariats für die nationale Wirtschaft damit begründet werden, daß diese eine Art Ministerium darstellen soll, um alle Fragen der nationalen Produktion miteinander in Einklang zu bringen. Insofern wird der Unterstaatssekretär für die nationale Wirtschaft, so erklärt das Blatt, ein Kontrollrecht über das Handelsministerium haben, um die Richtlinien des Ministerpräsidenten zur Anwendung zu bringen, denn dieser hat nicht die notwendige Zeit, um nach allem zu sehen und alles zu organisieren. Der Unterstaatssekretär für die nationale Wirtschaft werde sich vor allem auch mit der Kontrolle der Preisgestaltung zu beschäftigen haben.

Ueberschwemmung in Südfrankreich

Paris, 4. März. (R.) **Die Ueberschwemmung in Südfrankreich hat einen außerordentlichen Umfang angenommen. Seit mehr als 50 Stunden regnet es unaufhörlich. Der Regen ist von starken Wirbelstürmen begleitet. Eine ungefähr 26 000 Einwohner zählende Stadt ist durch das Hochwasser von jedem Verkehr abgeschnitten. In einem Teile der Stadt sind zahlreiche Häuser eingestürzt. Von den Soldaten, die bei den Rettungsarbeiten in dieser Stadt mitgewirkt haben, werden zehn Mann vermißt. Weiter sind einige kleinere Städte durch das Hochwasser ebenfalls vom Verkehr abgeschnitten. In einer Fabrik sind 600 Arbeiter festgehalten, da die Fabrik vom Hochwasser vollständig eingeschlossen ist. In der Nähe der südwestfranzösischen Stadt Toulouse steht das Wasser teilweise bis zu 5 Meter hoch. Mehrfach wurden Brücken weggenommen. Aus fast jedem Dorfe in dem Ueberschwemmungsgebiet werden Ertrunkene gemeldet. Ein Schäfer wurde mit seiner ganzen Herde von den Fluten fortgeschwemmt, wobei der Schäfer und der größte Teil der Herde umkam. Eine Uebersicht über den Sachschaden und die Todesopfer der Ueberschwemmung ist zurzeit noch nicht möglich.**

Auch von der Insel Island im nördlichen Atlantischen Ozean werden große Ueberschwemmungen gemeldet. Bisher sind mehrere Bauern ums Leben gekommen. Vielfach mußten die Bewohner ihre vom Wasser gefährdeten Häuser verlassen. Der Sachschaden ist sehr beträchtlich.

3 Jahre Gefängnis.

Kattowitz, 3. März. Zu drei Jahren Gefängnis verurteilt wurde der 53jährige Gastwirt Adam Postrach, der in der Nacht vom 8. zum 9. April v. J. den bekannten Fußballspieler Roman Kozok vom Kattowitzer F. C. erschossen hatte. Postrach bleibt gegen eine Kaution von 5000 zł auf freiem Fuße.

Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten.

Verantwortlich für den politischen Teil: **Alexander Jursch**. Für Handel und Wirtschaft: **Guido Baehr**. Für die Teile: Aus Stadt u. Land, Gerichtssaal u. Briefkasten: **Rudolf Herbrechtsmeyer**. Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage: „Die Zeit im Bild“: **Alexander Jursch**. Für den Anzeigen- und Reklameteil: **Hans Schwarzkopf**, Kosmos Sp. z o. o. Verlag „Posener Tageblatt“ Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc. Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.

Die letzten Telegramme.

Arbeitslosendebatte im amerikanischen Senat.

Washington, 3. März. (R.) **Bei Erörterung der Arbeitslosenfrage im Senat beschuldigte heute ein Senator die Regierung, Hoover verknüpfe das Problem mit politischen Erwägungen. Er sagte warnend, es werde Armut, Unglück und Aufruhr geben, wenn nicht der Präsident und der Kongreß zusammenarbeiteten, um die Frage im ganzen Lande zu lösen. Senator Lafolette erklärte, die Aufregung über kommunistische Kundgebungen sei nichts anderes als ein Versuch der Regierung, die Aufmerksamkeit von der Frage der Arbeitslosigkeit abzulenken. Eine Anzahl Senatoren zweifelte die Zuverlässigkeit der amtlichen Statistiken an, die eine Besserung der Arbeitslosigkeit zeigen. Die Debatte wird am heutigen Dienstag fortgesetzt.**

Bestialischer Kindesmord in Hamburg

Hamburg, 4. März. (R.) **In der Zweizimmerwohnung des Kraftwagenführers Erich Prüß im Alten Schützenhof wurde heute morgen das 5 Jahre alte Pflegekind der Eheleute, Marie Klocke, im Bett entkleidet und ermordet aufgefunden. Prüß selbst lag mit einer offensichtlich nicht lebensgefährlichen Halsschnittwunde auf dem Fußboden und wurde ins Hafenkrankenhaus geschafft. Die Feststellungen haben ergeben, daß das Ehepaar in der verflossenen Nacht einen Maskenball besucht hatte. Prüß entzweite sich mit seiner Frau und begab sich allein nach Hause. Als die Frau zurückkehrte, fand sie das Kind ermordet vor. Prüß, der anscheinend anormal veranlagt ist, hatte mit einem Küchenmesser der Kleinen zahlreiche Schnitt- und Stichwunden beigebracht und auch versucht, Gliedmaßen abzutrennen.**

Kursstürze in London.

London, 4. März. (R.) **In der englischen Hauptstadt sind an der Börse starke Kursstürze verzeichnet worden. Diese Kursstürze an der Londonere Börse sollen die schwersten seit ungefähr 30 Jahren sein. Mehrere Wertpapiere fielen auf ein Drittel ihres bisherigen Kurswertes.**

Die Saarverhandlungen.

Paris, 4. März. (R.) **Die Morgenpresse berichtet, daß in dem morgigen Ministerrat der Minister für öffentliche Arbeiten, Pernot, den Auftrag erhalten werde, die Saarverhandlungen mit der deutschen Delegation fortzusetzen.**

Ungarisch-südslawischer Nichtangriffsvertrag.

Wien, 4. März. (R.) **Zwischen Südslawien und Ungarn soll, wie in südslawischen politischen Kreisen verlautet, ein Nichtangriffsvertrag demnächst unterzeichnet werden. Der südslawische Außenminister habe auf der Haager Konferenz dem ungarischen Ministerpräsidenten vorgeschlagen, einen Nichtangriffsvertrag zwischen Ungarn und Südslawien abzuschließen. Der ungarische Ministerpräsident habe grundsätzlich zugestimmt, so daß jetzt nur noch formelle Fragen zu erledigen seien. Der südslawische Justizminister werde anläßlich seiner Reise in die tschechoslowakische Hauptstadt Prag zum bevorstehenden 80. Geburtstag des tschechoslowakischen Staatspräsidenten Masaryk die Prager Regierung über die geplanten südslawisch-ungarischen Verhandlungen unterrichten.**

Protest gegen einen Mädchenhändler

Warschau, 4. März. (R.) **In Warschau begann ein Prozeß gegen einen früheren Kriminalkommissar und 12 Mitangeklagte, die beschuldigt werden, berufmäßige Mädchenhändler zu sein. Der frühere Kriminalkommissar soll den Mädchenhändlern lange Zeit falsche Pässe besorgt haben und sie außerdem durch seine Vertrauensleute bei der Polizei haben unterstützen lassen.**

Verunglückte Dampfer.

London, 4. März. (R.) **An der Ostküste von Japan sank gestern ein japanischer Dampfer. Die 32 Mann starke Besatzung des Schiffes ist ertrunken.**

Ein griechischer Frachtdampfer explodierte auf offenem Meere an der nordafrikanischen Küste. Drei Mann der Besatzung wurden dabei getötet. Die übrige Besatzung konnte von einem englischen Schiff gerettet werden.

Bombenattentat.

Wien, 4. März. (R.) **In einer südslawischen Stadt an der bulgarischen Grenze soll, wie aus der ungarischen Hauptstadt gemeldet wird, ein Bombenattentat verübt worden sein. Unbekannte Täter hätten gestern nachmittag auf dem Hauptplatz der Stadt drei Bomben geworfen, die zahlreiche Personen verletzt hätten. Die Attentäter seien entkommen. Man nimmt an, daß es sich um Mitglieder der bekannten mazedonischen revolutionären Organisation handelt.**

Briefkasten der Schriftleitung.

Sprechstunden in Briefkastenangelegenheiten nur werktäglich von 12 bis 13½ Uhr.

T. B. Die 8355 Papiermark vom 29. 6. 1922 hatten einen Wert von 114,46 Goldmark. Nach 15prozentiger Aufwertung ergibt sich ein Betrag von 17,16 Goldmark. Ueber die Zinsen können wir Ihnen keine Angaben machen, da uns der Zinssatz der Stadtsparkasse Berlin-Schöneberg nicht bekannt ist.

L. C. B. Den Wert des Schweizer Franken können wir Ihnen nicht mitteilen. Vielleicht genügt Ihnen die Angabe, daß am 19. März 1919 zwei deutsche und zwei polnische Mark gleich einem Zloty waren.

A. B. 100. Von einem Diebstahl kann unter den angegebenen Umständen gar keine Rede sein. Sie können demnach dem Ausgang der Sache mit Ruhe entgegensehen. Eine andere Frage freilich ist, ob Sie Ihre Beschuldiger „gerichtlich belangen können“. Wir sind der Ansicht „Nein“, da wohl angenommen werden muß, daß sie im guten Glauben gehandelt haben, und das ist nicht straffällig.

R. M. 101. 1. Das Lied beschafft Ihnen jede deutsche Buchhandlung in Posen 2. Als Sammlung von Gesängen religiösen und weltlichen Inhalts für gemischten Chor nennen wir Ihnen die von Karl Zuschneid, die Ihnen auch jede Buchhandlung besorgt.

M. W. 200. 1. Ein derartiges Verbot kann Ihr Nachbar jederzeit erlassen; eine Verjährung ist nicht eingetreten. 2. Wir wüßten keinen Grund, nach dem Ihr Nachbar das Recht hätte, das Grundstück zu „enteignen“. Davon kann mithin überhaupt keine Rede sein.

P. P. 1. Das deutsche Wohlfahrtsamt befindet sich in Poznań, Wały Leszczyńskiego 3. 2. Zur Zahlung der Alimente ist der Betreffende nach seiner Abwanderung nach Deutschland ebenfalls verpflichtet. Kommt er der Verpflichtung nicht nach, dann muß gegen ihn die gerichtliche Klage angestrengt werden. Eine Erhöhung der Alimentationsrente kann unter diesen Umständen vom Gericht festgesetzt werden. 3. Die 2000 Mark aus dem Jahre 1900 hatten einen Wert von 2460 Zl. Die Hypothek war mit 15 Prozent auf 369 Zloty aufzuwerten. Hiervon sind die im Jahre 1922 gezahlten 20 000 poln. Mark abzuziehen, deren Zlotywert wir erst nach Angabe des Monats, in dem sie gezahlt wurden, feststellen können. Im Januar 1922 waren 450 poln. Mark, im Juli 1922: 850 poln. Mark und im Dezember 1922: 2500 poln. Mark gleich einem Zloty.

Wettervoraussage für Mittwoch, 5. März

= Berlin, 4. März. Für das mittlere Norddeutschland: Teils heiter, teils neblig, trübe, nachts leichter Frost, Tagestemperaturen etwas niedriger als bisher. Schwache westliche Winde. — Für das übrige Deutschland: Im Süden und Südosten keine Aenderung, in Norddeutschland meist ziemlich kühl.

Geschäftliche Mitteilungen.

= **Bei Asthma und Herzkrankheiten,** Brust- und Lungenleiden, Skrofulose und Rachitis, Schilddrüsenvergrößerung und Kropfbildung ist die Regelung der Darmtätigkeit durch Gebrauch des natürlichen „Franz Josef“-Bitterwassers von großer Wichtigkeit.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Nach Gottes heiligem Willen entschlief sanft nach kurzem Krankenlager unser herzensguter, lieber Vater, Schwiegervater, Schwager und Onkel

Hugo Blasius

im 83. Lebensjahre.

Poznań, den 4. März 1930
(Wierzbięcice 14).

Im Namen der Hinterbliebenen

Else Blasius, Gelsenkirchen,
Erich Blasius, Berlin-Steglitz,
Grete Blasius, geb. Raschke.

Die Beisetzung findet statt Freitag 3½ Uhr von der Leichenhalle des Matthäifriedhofes in Wilda.

Am 1. März abends ¾10 Uhr entschlief nach kurzem, schwerem Leiden mein lieber Mann, unser treusorgender guter Vater, der

Kaufmann

Paul Tonn

im Alter von 59 Jahren.

Września, den 3. März 1930.

In tiefer Trauer

Hulda Tonn, geb. Stiller
Helena und Ilona Tonn.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 5. März, nachm. 4 Uhr von der evangel. Kirche aus statt.

Kulturausschuß

Sonntag, den 9. März, 5 Uhr nachm.

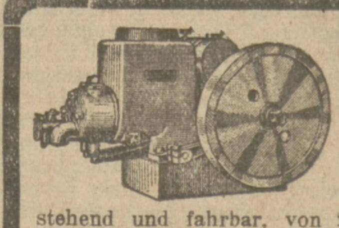
im Evangelischen Vereinshaus

Meine letzte Tibetexpedition 1925/28

Lichtbildervortrag mit persönlichen Aufnahmen.

Dr. Wilhelm Filchner.

Karten zu 4, 3, 2, 1 zł in der Evangl. Vereinsbuchhandlung.



Sendling-Klein-Kraft-Motoren mit 2 Schwungrädern u. Verdampfungskühlung, feststehend und fahrbar, von 2—10 PS., für **Landwirtschaft** und **Gewerbe** offeriert

Woldemar Günter

Landmaschinen

Poznań, Telefon 52-25, Sew. Mielżyńskiego 6.

Haus (4 Etag.)

mit freier, eleganter 7-Zimmer-Wohnung, Garten Veranda, 24 Mieter, zu 5, 4, 3, 2, 1 Zimmer-Wohnungen in elegantem Viertel Jersitz, vom Wirt

sofort zu verkaufen.

Offerten unter **424** an Annoncen-Expedition Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6.

Die **Beleidigung** gegen Herrn

Grzesiak

Orle, nehme ich hiermit **zurück. Wilde, Nojewo** pow Szamotuły.

---

2 Frontzimmer

m. Kochgelegenheit, i. Zentrum, sofort vom Hauswirt direkt zu vermieten, gegen Vorauszahlung der Miete. Off. an „Par“ Al. Marcinkowskiego 11 u 10,34

Wegen Einstellung von 9 Fohlen habe mehrere gängige, garantiert gesunde

zugfeste Pferde

für schwerste Lasten geeignet, **zu verkaufen.** Suche ein **flottes Kutschpferd,** 1,70 m Bdm., Fuchs m. Blesse

Dietsch, Chrustowo, p. Popówko.

Laden

Wohnung u Nebengel. sind von sofort zu **verm. Oborniki,** Dworcowa 18.

Arbeitsmarkt

Gesucht zum 1. 5. oder später

evgl. Hauslehrer(in)

mit poln. Unterrichtserl. für Sexta und Quarta-Pensum.

Frau E. Wehr, Wieszczyc,
pow. Tuchola, p. W. Medromierz.

Zweibettzimmer

in gepflegtem Haushalt zu vermieten. Besichtig vorm. bis 11, nachm. 3—5 Uhr. Matejki 6, III, l.

200—300 Zentner

Futterrüben

zu kaufen gesucht. Off. m Preisang. unt **421** an Ann.-Exp. Kosmos Sp z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6.

Gebildeter

Inspektor

für 1750 Morgen großes Gut mit starkem Rüben- und Weizenbau, sowie großer Viehhaltung zum 1. 7. 30 gesucht. Polnische Sprachkenntnisse erforderlich. Angebote mit Zeugnisabschriften und Lebenslauf die nicht zurückgeschickt werden, sowie Gehaltsansprüchen zu richten an Administrator **Spitzer, Zegartowice,** Post Dubielno bei Chełmża, Kreis Chełmno, Pomorze.

Wir empfehlen zur laufenden Lieferung:

Tilsiter voll-, halbfett, mager

Ramadou voll-, halbfett, mager in Stücken von ca. 170 Gr.

Limburger, mager in Stücken von ca. 450 Gr.

Speisequark
Industriequark

Preise auf Anfrage, Probesendung gegen Nachnahme.

Vertreter gesucht.

Dwór Szwajcarski Mleczarnia, Bydgoszcz

Suche für 23jähriges, kräftiges, fleißiges, deutsches Mädchen Stellung als einfache

Wirtin

in mittlerem Landhaushalt unter Leitung der Hausfrau. Sie hat ½ Jahr Ausbildung in der Haushaltungsschule Janowitz und 1½ Jahre praktische Ausbildung in meinem Haushalt. Angebote erbittet Frau **Gertrud Wendorff, Zdziechowa,** pow. Gniezno.

Deutsches Fräulein über 20 J., für einige Tagesstunden zu poln. 4jähr. Mädchen für Spaziergang u. deutsche Sprache gesucht. Gefl Off. mit Lebensl. u. Bild erbet. unter **412** an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6.

Suche zum 15. März od. 1. April gebildetes, junges **Mädch.** al Haustocht. auf mein Gut. Auf Wunsch wird kleines Taschengeld gewährt. Etwas Kenntn. der poln. Spr. erwünscht. Bewerbungen mit kurz. Lebensl. u. Bild u. **426** an Ann.-Exp Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyn. 6.

Perf. **Schneiderin** empf. sich außer Hause auch aufs Land. Gefl Off. unt. **420** an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6.

Stellengesuche

Suche v. sof. od. später Stellung als **Forstbeamter, Sekretär,** evtl im Sägewerk. Besitze 6jähr. Praxis in Musterwirtschaften, Forstrevieren und Baumschulen. Mittelschulbildung u. Buchführ.-Kursus, gewesen. Distrikts-kommiss.-Beamter. Off. u **423** a. Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o o., Poznań, Zwierzyniecka 6.

Chauffeur, gut. Fahr. u. Wagenpfleger, der auch in freien Stund. and. Arbeit. leisten konn, sucht Dauerstellg. Gute Zeugn. vorh. Off. unter **425** an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6.

Stellmachergeselle sucht vom 1. 4. Stellung. Gefl. Ang. an **Paul Dörfert, Kaczlin** p. Sieraków, pow. Międzychód.

Suche Stellung als selbständiger **Gärtner** in einer größeren Anstalt od. auf einem Gute. Bin im Besitze gut. Zeugnisse und Referenzen. Gefl. Ang. an **Andrzej Król, Poznań** Kopernika 9.

Evgl. Landwirtssohn mit vollkommen. landw. Winter- u. Handelsschulbildg. **sucht** zum 1. 4. 1930 auf int. bew. Gute **Stellung** als

Wirtschaftseleve

Gefl. Ang. sind zu richten an Handelsschuldirektor **R. Bogdan, Nowy Tomyśl,** Nowy Rynek

---

Besseres Mädchen, 22 J. alt, welches ein Jahr im besseren Hause tät. war, sucht Stellg. als **Stütze** z. 1. April od. spät G. Näh- u. Kochkenntn. vorh. Gefl. Ang. m. Gehaltsang. b. zu send. u. **N. 419** a. An.-Exp Kosmos Sp z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6.

Gärtner,

kath., 37 J. alt, verh., mit drei Kindern, sucht v. sof. oder später Stellung auf einem größeren Gute. Mit Bienenzucht u. Schloßbedienung vertraut. Würde Gutsgarten in Pacht nehmen. Gefl. Off. an **Wincent Wysocki, Strzałkowo, pow. Września.**

Verband deutscher Angestellter i. Polen, Poznań

Zu der am Freitag, dem 7. März d. Js., abends 8 Uhr in den Räumen der Grabenloge, ul. Grobla 25, stattfindenden

General-Versammlung

laden wir unsere Mitglieder ergebenst ein.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht
2. Kassenbericht
3. Bericht der Kassenprüfer
4. Entlastung des Vorstandes
5. Neuwahl des Vorstandes und der Kommissionen
6. Haushaltsplan für 1930
7. Anträge und Verschiedenes.

Anschließend gemütliches Beisammensein.

Sollte die einberufene General-Versammlung wegen zu geringer Beteiligung nicht beschlußfähig sein, so findet ½ Stunde später eine zweite General-Versammlung statt, die ohne Rücksicht auf die Zahl der Erschienener beschlußfähig ist.

Der Vorstand
(—) Rathke.

Aug. Hoffmann, Gniezno

Baumschulen- und Rosen-Grosskulturen
Telefon 212. — Kontor ul. Trzemeszeńska 42

liefert zur **Frühjahrspflanzung**

in bekannter, erstklassiger Ware nach jeder Post und Bahnstation sämtliche **Baumschulenartikel,** speziell **Obst- u. Alleebäume, Pfirsich und Aprikosen,** Frucht- und Ziersträucher, Koferen, Hecken- und Staudenpflanzen, **Busch- und Stammrosen** in den neuesten und besten Sorten. Dahlien, Gladiolen, Spargel- und Erdbeerpflanzen.

Ausgezeichnet mit den ersten Staatspreisen!
Beschreibendes Sorten- u. Preisverzeichnis frei!

Schloßtöchterheim Wittmack

Marburg (Lahn)

Erstklassiges Haus, Park, schönste Lage am Schloß. Hauswirtschaftl. Ausbildung. Allgemeine Weiterbildung, jeder Sport, Gymnastik und Geselligkeit. 1600 Mk. jährl. Referenzen aus dortiger Gegend u. Prospekt z. Verfügung.

Landbäckerei-Grundstück

Stüblau bei Hohenstein

Kr. Danzig. Niederg., wird am 22. März, 10½ Uhr Zimmer 220 Danzig Neugarten 30/34 **versteigert.**

Reflektanten mit einem baren Vermögen von 4000 Gulden an wollen sich zwecks Hypothek.-Belastung an Herrn Zulewski. **Danzig.** Stadtgraben 19 wenden.





6 Kontorräume (Front)

mit ca. 175 qm großen Lagerräumen

im Zentrum, nur an zahlungsfähigen Reflektanten

sofort zu vermieten.

Offerten an **„Par“,** Al. Marcinkowskiego 11, unter Nr. **10,35.**

Zur Frühjahrssaat 1930

	p. 100 kg
Ackermanns:	
Orig. Isaria-Gerste	36.— zł
„ Bavaria-Gerste	36.— zł
„ Danubia-Gerste	36.— zł
Weibulls-Landskrona:	
Orig. Diamant-Weißhafer	26.— zł
Pferdebohnen	60.— zł

einschl. neuem Jute-Sack. Händler erhalten Rabatt. Das Saatgut ist von der W. I. R. Poznań anerkannt.

Saatkartoffeln: „Nieren“, „Parnassia“, „Arnika“

Saatzucht LEKOW

T. z o. p.

Kotowiecko (Wlkp.)

Bahnstation: Ociąż-Kotowiecko.



Wegen Nachzucht verkaufe:

2 Goldfüchse (Passer) 4 u. 5jährig,
2 Dunkelbraune (Passer) 8jährig.

Beide Paare flott, auto- und bahnsicher. Abstammung Hannoveraner. **Dom. Górzno,** poczta Garzyn, pow. Leszno.